

Stadt Bergisch Gladbach

Der Bürgermeister

Datum

17.05.2011

Ausschussbetreuender Fachbereich

Angelegenheiten der Gemeindeverfassung /

Ratsbüro

Schriftführung

Christian Ruhe

Telefon-Nr.

02202-142237

Niederschrift

Rat der Stadt Bergisch Gladbach

Sitzung am Dienstag, 29.03.2011

Sitzungsort

Ratssaal des Rathauses Bensberg, Wilhelm-Wagener-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:01 Uhr - 21:52 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

17:11 Uhr – 17:17 Uhr

17:20 Uhr – 17:25 Uhr

21:28 Uhr – 21:36 Uhr

Sitzungsteilnehmer

Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

A Öffentlicher Teil

1. **Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**

16. **Einwohnerfragestunde**
0096/2011

- 30.1 **Anträge zur Änderung der „III. Nachtragssatzung zur Satzung der Stadt Bergisch Gladbach zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern“**
 - a. **gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion vom 15.02.2011**
 - b. **Antrag der FDP-Fraktion vom 15.02.2011***0070/2011*

2. **Genehmigung der Niederschrift aus der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil**

3. **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates am 14.12.2010 - öffentlicher Teil**
0075/2011

4. **Mitteilungen des Bürgermeisters**
- 4.a **Entscheidung über den Einspruch gemäß § 30 Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach gegen den Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu Tagesordnungspunkt A 9 in der Sitzung am 17.03.2011**
5. **Beteiligungsbericht 2008**
0114/2011
6. **Jahresabschluss der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2008**
0122/2011
7. **Übertragung von Ermächtigungen für investive Auszahlungen vom Haushaltsjahr 2010 in das Haushaltsjahr 2011 im Kernhaushalt**
0132/2011
- 7.a **Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen 2011**
0155/2011
8. **Übertragungen von Ermächtigungen im Erfolgs- und Vermögensplan aus dem Haushaltsjahr 2010 in das Haushaltsjahr 2011 für den Immobilienbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach**
0060/2011
9. **Antrag der SPD-Fraktion vom 29.11.2010 und Antrag der CDU-Fraktion vom 14.12.2010 zur Realisierung des Autobahnanschlusses an die A4 über die Bahndammtrasse**
0045/2011
10. **Neuorganisation der SGB II-Aufgabenwahrnehmung, Information über den Sachstand**
0025/2011
11. **Kampagne „Fairtrade-Towns“**
0088/2011
12. **Stadtteil- und Sozialraummanagement Bergisch Gladbach/Netzwerk Gronau - Hand Förderprogramm des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“**
0004/2011
13. **Bergisch Gladbacher Bildungslandschaft: Organisationsstruktur und Steuerung, Projekte 2011**
0657/2010
14. **HSK Maßnahme 4.400.3, Schülerspezialverkehre**
0121/2011
15. **Anmietung einer Bewegungshalle für die VHS**
0097/2011

17. **Regulierung des Wasserstandes durch Installation einer Pumpstation im Zaubersee in Refrath**
0027/2011
18. **Bundeseinheitliche Behördennummer D115**
0093/2011
19. **Öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Durchführung des Rettungsdienstes in Odenthal sowie über die notärztliche Versorgung in Overath, Rösrath und Kürten**
0119/2011
20. **Aufhebung des Handlungsrahmens für finanzielle Angelegenheiten des Ausländerbeirates**
0011/2011
21. **Änderung der Richtlinien zur Förderung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit**
0043/2011
22. **VII. Nachtragssatzung zur Hundesteuersatzung der Stadt Bergisch Gladbach**
0131/2011
23. **III. Nachtrag zur Änderung der Vergabeordnung**
0586/2010
24. **VII. Nachtragssatzung zur Satzung über die Abwälzung und Erhebung der Abwasserabgabe der Stadt Bergisch Gladbach**
0009/2011
25. **Denkmalbereichssatzung innerhalb der Gartensiedlung Gronauer Wald in der Stadt Bergisch Gladbach**
- **Beschluss der Stellungnahmen**
- **Beschluss als Satzung**
0014/2011
26. **Änderung Nr. 168/6197 - Am Eichenkamp - des Flächennutzungsplanes**
- **Beschluss der Stellungnahmen**
- **Beschluss der Änderung**
0019/2011
27. **Bebauungsplan Nr. 6321 - Saaler Mühle -**
- **Beschlüsse zu Stellungnahmen aus der öffentlichen Auslegung**
- **Beschluss zum Städtebaulichen Vertrag**
- **Beschluss als Satzung**
0016/2011
28. **Wahl der stellvertretenden Mitglieder der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH**
0130/2011
29. **Anträge auf Umbesetzung in den Ausschüssen**

- 29.1 Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 14.03.2011 zur Umbesetzung in verschiedenen Ausschüssen des Rates**
0138/2011
- 29.2 Antrag der Fraktion KIDitiative vom 14.03.2011 zur Umbesetzung in verschiedenen Ausschüssen des Rates**
0139/2011
- 29.3 Antrag der FDP-Fraktion vom 15.03.2011 zur Umbesetzung im Vergabeausschuss und zur Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern in den Verwaltungsrat der Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR**
0140/2011
- 30. Anträge der Fraktionen**
- 30.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB auf Maßnahmen zur Versorgung des starken Abschlussjahrganges 2013**
0063/2011
- 30.3 Antrag der SPD-Fraktion vom 24.02.2011 zur Erarbeitung und Umsetzung einer Dienstvereinbarung „Sucht am Arbeitsplatz“**
0118/2011
- 30.4 Antrag der SPD-Fraktion vom 14.03.2011 zur Prüfung eines Glasverbotes in den innerstädtischen Bereichen der Stadt Bergisch Gladbach zu Karneval**
0137/2011
- 30.5 Antrag der Fraktion KIDitiative vom 14.03.2011 zur Änderung der Satzung zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern**
0141/2011
- 30.6 Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 14.03.2011 zur Erstattung des Landes für von den Kommunen zuviel gezahlten Wohngeldern**
0142/2011
- 30.7 Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 14.03.2011 zur Erhaltung oder Erneuerung der Fußgängerzone**
0144/2011
- 31. Anfragen der Ratsmitglieder**
- 31.1.1 Anfrage der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 24.02.2011 zum Schulentwicklungsplan**
0127/2011
- 31.1.2 Anfrage der FDP-Fraktion vom 14.02.2011 zu Kostensteigerungen in zahlreichen Produktgruppen**
0136/2011/1
- 31.1.3 Anfrage der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 15.03.2011 zur Tabakwerbung auf öffentlichen Flächen**
0152/2011
- 31.2 Mündliche Anfragen**

Protokollierung

A Öffentlicher Teil

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit

Vor Beginn der Sitzung bittet Herr Bürgermeister Urbach die Anwesenden, sich zu Ehren der am 14.03.2011 im Alter von 81 Jahren in Köln verstorbenen Frau Helga Arp von Ihren Plätzen zu erheben. Frau Arp sei von 1969 bis 1974 Mitglied der Bürgerversammlung in Bensberg, nach der Kommunalreform ab 1975 in Bergisch Gladbach gewesen. Darüber hinaus habe sie u.a. im Aufsichtsrat der Betriebsgesellschaft Bergischer Löwe und in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW die städtischen Interessen vertreten. Ihr ehrenamtliches Engagement sei von großer Sachkompetenz geprägt gewesen, wobei ein Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit den Bereichen Kultur und Bildung gegolten habe. Weitere politische Verantwortung habe sie als stellvertretende Vorsitzende des Hauptausschusses und des Kulturausschusses übernommen. Von 1979 bis 1989 habe sie den Bürgermeister als Stellvertreterin bei der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte unterstützt. Ihr langjähriges aktives Wirken für das kommunale Gemeinwesen, die herausragende Art und Weise, mit der sich Frau Arp um das Wohl der Stadt Bensberg und der neuen Stadt Bergisch Gladbach verdient gemacht hat, habe der Rat im Jahr 1988 mit der Verleihung des Ehrenringes gewürdigt.

Herr Bürgermeister Urbach eröffnet um 17:01 Uhr die zehnte Sitzung des Rates der Stadt Bergisch Gladbach in der achten Wahlperiode.

Herr Urbach stellt fest, dass der Rat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Für die heutige Sitzung ist Herr Dr. Steffen (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) entschuldigt. Von Seiten der Verwaltung sind Herr Mumdey (VV I) und Herr Kötter (14) entschuldigt.

Herr Urbach benennt die Unterlagen der heutigen Sitzung:

- die Einladung vom 16.03.2011 mit den dazugehörigen Vorlagen,
- die mit Schreiben vom 25.03.2011 übersandte aktualisierte Anlage zur Tagesordnung mit den Beratungsergebnissen aus den Sitzungen des Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport am 22.03.2011 und des Haupt- und Finanzausschusses am 24.03.2011 sowie ergänzenden Unterlagen zu den Vorlagen Nr. 0045/2011 (TOP A 9) und einer Anfrage der Fraktion DIE LINKE./BfBB (Vorlage Nr. 0152/2011),
- die mit Schreiben vom 28.03.2011 übersandten ergänzenden Informationen zu den Vorlagen Nr. 0132/2011 (TOP A 7) und Nr. 0131/2011 (TOP A 22) sowie die Vorlage Nr. 0155/2011,
- die um die Antwort der Verwaltung ergänzte Vorlage Nr. 0136/2011/1 (TOP A 31.1.2) als Tischvorlage,
- die Vorlage Nr. 0154/2011 als Tischvorlage sowie
- die Vorlage Nr. 0156/2011 als Tischvorlage.

Sowohl die Vorlage Nr. 0156/2011, als auch die Vorlage Nr. 0154/2011 hätten bei Versand der Einladung für die heutige Ratssitzung noch nicht vorgelegen. Er schlägt daher vor, die Tagesordnung zu erweitern und die Vorlage Nr. 0155/2011 als TOP A 7.a, dem Beschlussvorschlag der Vorlage Nr. 0156/2011 folgend, in die Tagesordnung aufzunehmen.

Herr Santillán erläutert, die Vorlage Nr. 0155/2011, die nach dem Beschlussvorschlag in der Vorlage Nr. 0156/2011 wegen äußerster Dringlichkeit in die Tagesordnung aufgenommen werden solle,

sei den Ratsmitgliedern erst am gestrigen Tage zugegangen. Dies hätte schon viel eher geschehen können, um den Ratsmitgliedern die Möglichkeit zur Vorbereitung zu geben.

Herr Waldschmidt schließt sich diesen Ausführungen an. Es hätte hinreichend Möglichkeit gegeben, die Vorlage Nr. 0155/2011 im Haupt- und Finanzausschuss vorzubereiten. Auch die SPD-Fraktion sei nicht in der Lage gewesen, die Angelegenheit in der Fraktionssitzung derart kurzfristig zu beraten und spreche sich daher gegen eine entsprechende Erweiterung der Tagesordnung aus.

Herr Ziffus verweist auf die Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach (GeschO), nach der in besonders dringenden Fällen die Einladung – mit den schriftlichen Vorlagen – den Ratsmitgliedern spätestens vier Tage vor dem Sitzungstag zugehen müsse. Es sei festzustellen, dass auch die Tischvorlage Nr. 0154/2011 dieses Erfordernis nicht erfülle. Es habe keine Möglichkeit bestanden, die Vorlage in einer Fraktionssitzung zu beraten. Der Rat könne in der heutigen Sitzung daher nicht über den Einspruch der SPD-Fraktion entscheiden.

Herr Lang weist darauf hin, dass der Einspruch der SPD-Fraktion der Vorlage Nr. 0154/2011 nicht als Anlage beigelegt sei. Er mache darauf aufmerksam, dass der Einspruch der SPD-Fraktion nicht auf der Geschäftsordnung, sondern auf § 57 Absatz 4 Gemeindeordnung (GO) NRW beruhe. So dann zitiert Herr Lang die bezeichnete Vorschrift.

Herr Urbach erläutert, dass derzeit über den Beschlussvorschlag der Vorlage Nr. 0156/2011, die Vorlage Nr. 0155/2011 in die Tagesordnung aufzunehmen, beraten werde.

Herr Nagelschmidt entgegnet auf die Ausführungen von Herrn Waldschmidt, er könne keinen Beratungsbedarf der SPD-Fraktion erkennen. Die SPD-Fraktion selbst habe den beklagenswerten Zustand der Straßen regelmäßig in die Tagesordnungen eingebracht, und nun werde ein Lösungsvorschlag unterbreitet.

Herr Schütz beantragt eine Unterbrechung der Sitzung um fünf Minuten, um den Ratsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, die Vorlage zu lesen.

Herr Urbach weist darauf hin, dass die Vorlage Nr. 0155/2011 den Ratsmitgliedern bereits am Abend des 28.03.2011 übergeben worden sei – mit Ausnahme vieler Ratsmitglieder aus den Reihen der SPD-Fraktion, die ihre Fraktionssitzung bereits beendet hatte.

Herr Urbach unterbricht die Beratungen um 17:11 Uhr. Die Beratungen werden um 17:17 Uhr wieder aufgenommen.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Beschlussvorschlag der Vorlage Nr. 0156/2011 abstimmen, ergänzt um den Vorschlag, die Vorlage Nr. 0155/2011 als TOP A 7.a in die Tagesordnung aufzunehmen.

Der Rat fasst mit den Stimmen der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion mehrheitlich folgenden **Beschluss**:

Die Tagesordnung wird gemäß § 48 Absatz 1 Satz 4 GO NRW i. V. m. § 12 GeschO um den Punkt Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen 2011 (Vorlage Nr. 0155/2011) erweitert. Die Vorlage wird als Tagesordnungspunkt A 7.a in die Tagesordnung aufgenommen.

Herr Ziffus weist in Form einer persönlichen Erklärung darauf hin, ihm sei als Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses bekannt, dass der Rat die Beschlüsse des Haupt- und Finanzausschusses

nicht an sich ziehen könne. Dies werde vorliegend übergangen, weshalb er den Bürgermeister um Beanstandung des Beschlusses bitte.

Herr Urbach antwortet, er werde unter Tagesordnungspunkt A 7.a auf diesen Einwand eingehen.

Herr Dr. Metten begibt sich auf Grund von Befangenheit in den Zuschauerbereich des Sitzungssaales.

Herr Urbach erläutert die als Tischvorlage vorgelegte Vorlage Nr. 0154/2011 und schlägt vor, die Tagesordnung gemäß § 48 Absatz 1 Satz 5 GO NRW i. V. m. § 12 Absatz 3 Geschäftsordnung im öffentlichen Teil um den Punkt „Entscheidung über den Einspruch gemäß § 30 Geschäftsordnung gegen den Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu Tagesordnungspunkt A 9 in der Sitzung am 17.03.2011“ zu erweitern und die Angelegenheit als TOP 4.a in die Tagesordnung der heutigen Sitzung aufzunehmen.

Herr Waldschmidt beantragt für die SPD-Fraktion die geheime Abstimmung über den Beschlussvorschlag der Vorlage Nr. 0154/2011.

Herr Ziffus wiederholt seine Ausführungen und zitiert aus der Geschäftsordnung, nach der den Ratsmitgliedern zu jedem Tagesordnungspunkt eine schriftliche Vorlage vier Tage vor der Sitzung zuzustellen sei. Dies sei vorliegend nicht erfüllt, weshalb heute keine Abstimmung erfolgen könne.

Auf eine Frage von Herrn Schütz erläutert Herr Urbach, der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr habe nach der Zuständigkeitsordnung die Entscheidungskompetenz über den Endausbau des Bahnhofsvorplatzes und der Fußgängerzone und die Auswahl des Steinbelages. Diese Entscheidung habe der Ausschuss in der Sitzung am 17.03.2011 auch getroffen, wogegen die SPD-Fraktion Einspruch eingelegt habe, worüber nach der Geschäftsordnung wiederum der Rat entscheide. Dazu müsse zunächst die Tagesordnung der heutigen Sitzung um diesen Punkt erweitert werden.

Herr Santillán bittet um eine Unterbrechung der Sitzung, um die Tischvorlage mit seiner Fraktion beraten zu können. Die Vorlage sei zudem nicht vollständig; es fehle die Anlage „Einspruch der SPD-Fraktion“.

Herr Urbach unterbricht die Sitzung um 17:20 Uhr. Die Beratungen werden um 17:25 Uhr wieder aufgenommen.

Herr Santillán sieht die Fraktion DIE LINKE./BfBB außer Stande, die Vorlage heute zu beraten. Die Vorlage hätte den Ratsmitgliedern vor der Sitzung rechtzeitig vorliegen müssen, was auch ohne weiteres möglich gewesen wäre. Dies sei offensichtlich nicht geschehen, um den Ratsmitgliedern die Möglichkeit zu nehmen, sich einen Überblick für eine qualifizierte Entscheidung zu verschaffen. Die Fraktion DIE LINKE./BfBB fühle sich hintergangen.

Herr Urbach entgegnet, der Sachverhalt sei hinreichend bekannt. Die Vorlage zu dem Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr, gegen den sich der Einspruch der SPD-Fraktion richte, sei den Ratsmitgliedern vor Wochen zugegangen. Es bestehe diesbezüglich kein inhaltlich neuer Sachstand und in der heutigen Sitzung sei nur zu entscheiden, ob der Rat dem Einspruch stattgeben wolle oder nicht. Der Einspruch werde derzeit kopiert und den Ratsmitgliedern in Kürze vorgelegt.

Herr Ziffus erläutert, dass die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN den Bürgermeister nach der Sitzung umgehend auffordern werde, den Beschluss aus den bereits benannten Gründen zu beanstan-

den. Wenn der Bürgermeister dem nicht nachkomme, werde sich die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN sofort an die Kommunalaufsicht wenden.

Herr Waldschmidt bittet um Begründung der äußersten Dringlichkeit, nach der die Tagesordnung der heutigen Sitzung um den Punkt Entscheidung über den Einspruch der SPD-Fraktion erweitert werden solle. Die Darlegung von Herrn Schmickler, durch eine weitere Verzögerung werde die Regionale insgesamt gefährdet, sei nicht nachvollziehbar.

Herr Schmickler erläutert, die Dringlichkeit ergebe sich zum einen aus der Bauablaufplanung, die sich an der Wetterlage, der Vielzahl an Veranstaltungen und insbesondere auch an der Adventszeit orientieren müsse, in der keine Bauarbeiten in der Fußgängerzone stattfinden sollten. Der erste Bauabschnitt im Bereich Hauptstraße vom Driescher Kreuz bis zum Trotzenburgplatz einschließlich der Seitenstraßen Poststraße und Johann-Wilhelm-Lindlar-Straße bis Stationsstraße müsse jetzt in das Ausschreibungsverfahren gehen, damit die Maßnahme von Anfang Juli bis Mitte November durchgeführt werden könne. Zum anderen habe er bereits in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr erläutert, dass die Regionale nach Vorgabe der Regionale-Agentur, der Bezirksregierung u.a. als Ganzes zu betrachten sei. Die Stadt habe aus bekannten Gründen die Maßnahmen erheblich reduzieren müssen, was von den genannten Stellen akzeptiert worden sei mit dem deutlichen Hinweis, dass es sich um das absolute Minimum handele, damit das Regionale-Projekt als städtebauliches Schwerpunkt-Projekt des Rheinisch-Bergischen Kreises anerkannt werde. Ein fehlender Maßnahmebeschluss würde die Stadt auch in Bezug auf die anderen Maßnahmen der Regionale hemmen.

Herr Santillán widerspricht den Ausführungen von Herrn Urbach. Die heute zu behandelnde Vorlage zur Entscheidung über den Einspruch der SPD-Fraktion habe den Ratsmitgliedern nicht rechtzeitig vorgelegen. Einer Klage der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN würde sich die Fraktion DIE LINKE./BfBB anschließen.

Herrn Lang ergänzt, es sei in der Sache noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Diese sei erst in der heutigen Sitzung zu treffen, denn die SPD-Fraktion habe gegen den Ausschussbeschluss Einspruch eingelegt. Die Verwaltung habe aber auch im vorliegenden Fall das Recht des einzelnen Ratsmitgliedes, sich vor einer Entscheidung gründlich zu informieren, um dann nach seinem Gewissen entscheiden zu können, missachtet. Herr Lang nimmt Bezug auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Münster. Zudem seien noch immer viele Fragen unbeantwortet.

Herr Urbach entgegnet, die Entscheidung über den Maßnahmebeschluss falle nach der Zuständigkeitsordnung in die Zuständigkeit des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr. Der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr habe den Maßnahmebeschluss getroffen, wogegen die SPD-Fraktion nach Maßgabe der Geschäftsordnung Einspruch eingelegt habe, womit wiederum die Umsetzung des Ausschussbeschlusses gehemmt sei, bis der Rat über den Einspruch entschieden habe.

Frau Kreft bittet Herrn Schmickler um Konkretisierung der Gefahren, die er bei einer Verzögerung der Beschlussfassung erwarte. Zudem schlägt sie vor, die Behandlung des Tagesordnungspunktes A 30.1 vorzuziehen, um den anwesenden Eltern und Kindern entgegen zu kommen.

Herr Urbach antwortet, er habe in der Sitzungsunterbrechung mit einem Teil der Zuhörerschaft gesprochen. Diese habe als Hauptgrund für ihre Anwesenheit die Einwohnerfragestunde bezeichnet.

Herr Schütz bittet um eine nähere Begründung der äußersten Dringlichkeit einer Entscheidung über den Einspruch der SPD-Fraktion. In der Vorlage werde zur Begründung das Vorliegen einer fristgebundenen Entscheidung benannt, die in der Notwendigkeit des Einhaltens eines von der Verwaltung festgesetzten Zeitplanes begründet sei. Ihm werde das Vorliegen der Dringlichkeit aus dieser

Erläuterung nicht ersichtlich, denn für den Erhalt der Fördermittel werde nach seiner Kenntnis nur ein Beginn der Baumaßnahmen im Jahr 2011 vorausgesetzt. Der erste Bauabschnitt müsste demnach nicht zwingend bis November 2011 beendet, sondern bis Ende 2011 begonnen werden.

Herr Schmickler antwortet, die Verwaltung könne sich nur auf die Aussagen der beteiligten Behörden beziehen, die immer darauf hinwiesen, dass die Regionale als Gesamtpaket behandelt werden müsse und dass es sich bei den reduzierten Maßnahmen um das absolute Minimum handle. Eine Verzögerung der weiteren Beschlussfassung gefährde die hoch komplexen, mit den Zuschussbehörden abgestimmten Zeitpläne und hemme die Regionale-Maßnahmen des Projektes stark :gestalten insgesamt. Dadurch würden unkalkulierbare Risiken eingegangen, wovon er den Rat ausdrücklich warne.

Herr Schütz kann den das Kriterium der Dringlichkeit erfüllenden konkreten Anlass aus den Ausführungen von Herrn Schmickler nicht erkennen und bittet um Konkretisierung.

Herr Urbach antwortet, im Sitzungskalender sei die nächste reguläre Sitzung des Rates für den 31.05.2011 vorgesehen. Wenn erst in dieser Sitzung über den Einspruch entschieden werde, würde ein Baubeginn in den Sommerferien utopisch. Der Baubeginn würde sich damit um Monate verzögern.

Herr Dr. Fischer beantragt den Schluss der Aussprache.

Herr Santillán spricht sich gegen diesen Antrag aus. Die zu fassenden Beschlüsse hätten eine Tragweite von mehreren Jahrzehnten und sollten daher ausführlich beraten werden.

Der Rat nimmt den Antrag auf den Schluss der Aussprache mit den Stimmen von CDU-Fraktion, FDP-Fraktion und Bürgermeister gegen die Stimmen der übrigen Mitglieder des Rates mehrheitlich an.

Herr Lang weist in Form einer persönlichen Erklärung darauf hin, dass der Bürgermeister seine Ausführungen als „falsch“ bezeichnet habe. Dieses Wort werde nur im Falle bewusst geäußerter Unwahrheiten verwendet. Er fragt, ob der Bürgermeister diese Einschätzung aufrechterhalten könne.

Herr Urbach entgegnet, er verwende das Wort „falsch“, wenn etwas nicht richtig wiedergegeben werde, und dies sei in Bezug auf die Äußerung von Herrn Lang der Fall gewesen.

Herr Lang erläutert, durch den Einspruch sei der Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr „schwebend unwirksam“.

Dem wird von Herrn Urbach widersprochen. Die Ausführung des Beschlusses sei gehemmt.

Als Stimmzählerinnen und Stimmzähler benennt die CDU-Fraktion Herrn Kraus, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Frau Scheerer, die FDP-Fraktion Herrn Dr. Fischer und die Fraktion KIDinitiative Herrn Schütz.

Mit diesen Vorschlägen zeigt sich der Rat einvernehmlich einverstanden.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Beschlussvorschlag der Vorlage Nr. 0154/2011 abstimmen.

Herr Urbach erläutert die Stimmabgabe mittels Stimmzetteln. Wer dem Beschlussvorschlag zustimmen wolle, der kreuze „Ja“, wer diesen ablehnen wolle, der kreuze „Nein“ und wer sich der Stimme enthalten wolle, der kreuze „Enthaltung“ an.

Es werden 59 Stimmzettel abgegeben, die sämtlich gültig sind. Die Auszählung liefert folgendes Abstimmungsergebnis:

Mit „Ja“ stimmen 30, mit „Nein“ stimmen 28 Ratsmitglieder. Ein Ratsmitglied enthält sich der Stimme.

Der Rat fasst damit mehrheitlich folgenden **Beschluss**:

Die Tagesordnung zur Sitzung des Rates am 29.03.2011 wird gemäß § 48 Absatz 1 Satz 5 Gemeindeordnung (GO) NRW i. V. m. § 12 Absatz 3 Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach (GeschO) im öffentlichen Teil um den Punkt Entscheidung über den Einspruch gemäß § 30 GeschO gegen den Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu Tagesordnungspunkt A 9 in der Sitzung am 17.03.2011 erweitert. Die Angelegenheit wird als Punkt A 4.a in die Tagesordnung der Ratssitzung am 29.03.2011 aufgenommen.

Herr Dr. Metten kehrt an seinen Platz zurück.

Herr Urbach erläutert, es sei am 17.03.2011 nach Fristablauf (Fristende 15.03.2011) ein gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der Fraktion DIE LINKE./BfBB mit Datum vom 16.03.2011 zur Behandlung in der Sitzung des Rates am 29.03.2011 bei der Verwaltung eingegangen. Der Antrag sei auf Grund der Verfristung nicht in die Tagesordnung der heutigen Sitzung aufgenommen worden. Er bittet die Antragsteller um Auskunft, ob der Antrag in die Tagesordnung der Sitzung des Rates am 31.05.2011 aufgenommen werden solle.

Herr Santillán entgegnet, der Antrag sei fristgerecht in den Frist währenden Briefkasten der Stadtverwaltung eingeworfen worden. Wenn die Verwaltung diesen dann „verschlampe“, so sei das Erfordernis der Fristwahrung dennoch erfüllt.

Dies wird von Herrn Urbach zurückgewiesen.

Herr Urbach bittet die im Sitzungssaal anwesenden, in einer Schweigeminute den Opfern der Katastrophe in Japan zu gedenken.

Herr Urbach schlägt auf Grund des fortgeschrittenen Zeitverlaufes vor, zunächst die Einwohnerfragestunde (Tagesordnungspunkt A 16) zu behandeln.

Die Ratsmitglieder zeigen sich mit diesem Vorschlag einvernehmlich einverstanden.

16. Einwohnerfragestunde *0096/2011*

Herr Urbach verliest und beantwortet die bei der Verwaltung eingereichten Einwohnerfragen wie folgt:

Einwohnerfrage von Herrn Arand zum Bürgerzentrum Schildgen:

Frage:

„Ist oder wird im Vertrag festgeschrieben, dass der öffentliche Bürgerzentrumsbetrieb weitergeführt werden muss? Wie wird das sichergestellt? Ist eine Anpassung der Mietpreise geregelt?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Die Verhandlungen der Vertragsparteien zum Abschluss eines Erbaurechtsvertrages laufen. Der Erbbauberechtigte wird sich verpflichten, das Gebäude für die Dauer des Bestehens des Erbbaurechtes der Öffentlichkeit zur Nutzung als Bürgerzentrum zur Verfügung zu stellen. Die zurzeit gültige Entgeltordnung ist zu beachten und inhaltlich zu übernehmen. Die Anpassung der Entgelte ist an die Entwicklung des vom Statistischen Bundesamt amtlich festgelegten Verbraucherpreisindex gekoppelt.“

Frage:

„Ist eine Erreichbarkeit des Bürgerzentrumsbetreibers vertraglich festgehalten? Wer ist verantwortlicher Ansprechpartner der Stadt Bergisch Gladbach?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Eine Erreichbarkeit des Betreibers ist in Form der Betreiberpflichtung vertraglich festgelegt. Ansprechpartner bei der Stadt ist der Fachbereich 4 – Bildung, Kultur, Schule und Sport.“

Frage:

„Was passiert, wenn der Bürgerzentrumsbetreiber nicht erreichbar ist oder der öffentliche Betrieb nicht fortgeführt wird? Ist in diesem Fall ggf. eine Rückübertragung des Bürgerzentrums an die Stadt vorgesehen, um den Bürgerzentrumsbetrieb sicher zu stellen?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Vertraglich ist geregelt, dass der Grundstückseigentümer berechtigt ist, vom Erbbauberechtigten die Übertragung des Erbaurechts vor Ablauf der vereinbarten Dauer zu verlangen, wenn wesentliche Verpflichtungen des Vertrages trotz schriftlicher Mahnung innerhalb einer angemessenen Frist nicht erfüllt werden, insbesondere die Betreiberpflichtung.“

Einwohnerfrage von Herrn Hoffmann zur Gründung der Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR:

Frage:

„Vor einigen Monaten hat die Stadt Bergisch Gladbach die Stadtentwicklungsgesellschaft Bergisch Gladbach AöR gegründet. Bietigheim-Bissingen hat das vor vielen Jahren ebenfalls getan und eine private Tochtergesellschaft gegründet. Gegen die Arbeit dieser nördlich von Stuttgart gelegenen städtischen Erschließungsgesellschaft haben dort einige Bürger erfolgreich geklagt. Das Bundesverwaltungsgericht hat überhöhte Rechnungen der Erschließungsgesellschaft für unzulässig erklärt. Liegt der Stadt Bergisch Gladbach das Bundesverwaltungsgerichtsurteil vor?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Der Stadt liegt das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (BVG) vom 01.12.2010 noch nicht vor, da es noch nicht veröffentlicht ist. Allerdings liegt das dem BVG-Urteil zugrunde liegende Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg der Verwaltung vor.“

Frage:

„Was unternimmt die Stadt Bergisch Gladbach, um eine Rückzahlungsforderung bezüglich der Arbeit der eigenen Stadtentwicklungsgesellschaft zu verhindern?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Der durch die Stadt gegründete Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach – AöR (SEB) wird das aktuelle Urteil des BVG hinsichtlich der Konsequenzen für die betrieblichen Aktivitäten aus-

werten. Da der SEB erst am 01.01.2011 seinen Betrieb aufgenommen hat und eigene Erschließungsprojekte noch nicht realisiert wurden, ist auch eine Rückzahlungsverpflichtung nicht entstanden.“

Frage:

„Stellt dieses Urteil die Arbeit der Stadtentwicklungsgesellschaft in Bergisch Gladbach in Frage?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Die Arbeit des SEB wird durch das Urteil nicht in Frage gestellt, da es sich bei den in Rede stehenden Beträgen nur um geringfügige Anteile der Erschließungskosten handelt, die die Gesamtwirtschaftlichkeit der aktuellen Erschließungsmaßnahmen nicht gefährden.“

Einwohnerfrage von Herrn Draksler zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„In der Beschlussvorlage 0070/2011 werden die Einnahmen/Ausgaben für den Zeitraum von 08/2010 bis 07/2011 betrachtet, wobei die geplante Erhöhung der Elternbeiträge erst ab 02/2011 greift. Das verzerrt die Zukunfts-Betrachtung der Einnahmen, da es sich bei den Beiträgen um eine Mischkalkulation zwischen alten und neuen Beiträgen handelt. Meiner Einschätzung nach kann die Betrachtung der Einnahmen und deren Bewertung zum %-Beitrag an den Betriebskosten ab dem Zeitraum erfolgen, in dem die erhöhten Beiträge für 12 Monate beinhaltet sind. 1. Frage: Wie stellen Sie sicher, dass die 19%-ige Deckung der Betriebskosten durch Elternbeiträge nicht überschritten wird?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Die gesetzliche Regelung stellt auf die Betriebskosten der Kindertageseinrichtungen ab. Diese werden jeweils bezogen auf ein Betreuungsjahr (im aktuellen Fall August 2010 bis Juli 2011) ermittelt. 19% dieses Betrages sind durch Elternbeiträge zu erwirtschaften. Insoweit kommt es im Betreuungsjahr 2010/2011 auf jeden Fall zu einer erheblichen Unterdeckung. Betrachtet auf den Zeitraum ab Beitragserhöhung 01.02.2011 ergeben sich rechnerisch Betriebskostenanteile von 6/12 der Gesamtkosten = 12.590.317,44 EUR. Hiervon 19% sind 2.392.160,31 Euro. Bei Sollstellung zum 16.12.2010 wurden nach alter Beitragssatzung Elternbeiträge von 4.246.867,76 EUR erwirtschaftet. Davon entfielen auf die Monate Februar bis Juli 2011 2.123.433,88 EUR. Bei erwarteten Mehreinnahmen durch die Beitragserhöhung von ca. 45.000,- EUR pro Monat ergibt sich für den Zeitraum Februar bis Juli 2011 ein zusätzliches Elternbeitragsaufkommen von ca. 270.000,- EUR. Dies würde zu einer Überdeckung von 1.273,57 EUR oder 0,5% des zu erzielenden Gesamtbetrages führen (sofern die Höchstfestungen zutreffend sind, keine Änderungen im Laufe des Kindergartenjahres eintreten und alle Beiträge gezahlt würden). Sollte der Rat die Satzung dahingehend ändern, dass auf die bisher beschlossenen Beiträge ein Nachlass von 60% gewährt wird, entsteht für die Monate Februar bis Juli 2011 ein Fehlbetrag von ca. 106.000,- EUR. Bei der geringfügigen Überschreitung in der zweiten Hälfte des Betreuungsjahres 2010/2011, die im günstigen Fall eintreten würde, ist zu berücksichtigen, dass zu Beginn des folgenden Kindergartenjahres durch gesetzliche Regelung die Kindpauschalen um 1,5% steigen. Durch die weitere Ausgestaltung der Kindertagesbetreuung sind weitere Mehrausgaben zu erwarten, so dass insgesamt absehbar ist, dass die jetzige Elternbeitragstabelle voraussichtlich im Betreuungsjahr 2011/2012 keine 19% der Betriebskosten erbringen wird.“

Frage:

„2. Frage: Wie ist in diesem Zusammenhang „GL als kinder- und familienfreundlichste Stadt in NRW“ zu bewerten?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Kindertagesbetreuung ist zweifelsohne ein wesentlicher Aspekt von Kinder- und Familienfreundlichkeit. Dabei spielen zumindest die Aspekte quantitative Versorgung, qualitative Ausgestaltung und Erreichbarkeit des Angebotes sowie die durchschnittlichen und absoluten Kosten eine Rolle. Zweifelsohne verfügt die Stadt schon seit vielen Jahren über ein sowohl in unmittelbarem Umfeld als auch im Landesvergleich bezogen auf gleich große Städte quantitativ und qualitativ hervorragendes Angebot der Kindertagesbetreuung für Kinder bis hin zum Wechsel in die weiterführenden Schulen. Angesichts der haushaltswirtschaftlichen Gesamtsituation müssen alle Beteiligten daran mitwirken, die erforderlichen Aufwendungen zu finanzieren. Deshalb trägt die Stadt mit rund 40% der Betriebskosten einen gewichtigen Anteil. Wer Beitragsfreiheit für die Kindertagesbetreuung als höchsten Maßstab für Kinder- und Familienfreundlichkeit auswählt und zugleich das Angebot quantitativ und qualitativ erhalten will, läuft Gefahr, dass für andere wichtige kommunale Aufgabenstellungen, die ebenfalls für Familien wichtig sind, wie Schule, Jugendarbeit und Infrastruktur, weniger Mittel zur Verfügung stehen.“

Einwohnerfrage von Frau Bernecker zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Aus Vorlage 0577/2010: „Durch die zusätzlichen Einkommensgruppen ist mit jährlichen Mehreinnahmen von schätzungsweise 400.000,- EUR (...)“. Aus Vorlage 0070/2011: „(...) ein Defizit von 537.452,87 EUR (...)“. Warum werden aus 400.000,- EUR 537.452,87 EUR? Die Steigerung beträgt 34%! Passt die Verwaltung die Zahlen an für die Verlegung der neuen Steine in der Fußgängerzone Gladbachs?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Hier werden die falschen Zahlen miteinander verglichen. Richtig ist, dass die Verwaltung in der Vorlage für den Rat im Dezember davon ausging, dass durch die Änderung der Beitragssatzung zum 01.02.2011 jährliche Mehreinnahmen von ca. 400.000,- EUR erzielt würden. Nach heutigem Kenntnisstand würde das zusätzliche Beitragsaufkommen ca. 544.000,- EUR betragen. Die in der jetzigen Vorlage ausgewiesenen 537.452,87 EUR sind das Defizit, das sich ergeben hätte, wenn die alte Beitragssatzung beibehalten worden wäre, bezogen auf die Gesamtbetriebskosten 2010/2011. Die erwartete Lücke bei der Finanzierung der 19% Gesamtbetriebskosten durch Elternbeiträge ist im IV. Quartal 2010 angewachsen, da Eltern, die zunächst mit dem Höchstbetrag festgesetzt wurden, ihr Jahreseinkommen nachgemeldet haben.“

Frage:

„Alle anderen Kommunen, auch die im Nothaushalt, haben eine Finanzierung von im Durchschnitt 13% Elternanteil durch die Eltern. Bergisch Gladbach war vor der Erhöhung schon eine der teureren Betreuungsgemeinden in Deutschland, mit ca. 17% Elternanteil. Wie kann die Stadt die familienfeindliche Politik in Zukunft überstehen, ohne Einbrüche zu erleiden im Immobilienmarkt, beim demografischen Wandel, bei der Unterstützung der Eltern durch Vorstandsarbeit in Elterninitiativen, der Betreuung der unter Zweijährigen?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Wenn das durchschnittliche Elternbeitragsaufkommen der Kommunen bei 13% der Gesamtbetriebskosten liegt, dann sind dort auch die Kommunen berücksichtigt, die aufgrund ihrer Haushaltslage in der Lage sind, auf Teile der Elternbeiträge oder Elternbeiträge generell zu verzichten. Der Landesgesetzgeber unterstellt aber, dass 19% der Gesamtbetriebskosten durch Elternbeiträge aufgebracht werden oder auf andere Weise finanziert werden. Aufgrund des Nothaushaltsrechtes ist die Stadt verpflichtet, alle möglichen Einnahmen zu realisieren, um das verbleibende Haushaltsdefizit zu begrenzen. Eine Beitragssatzung als „familienfeindlich“ zu deklarieren, die das geforderte Beitragsaufkommen so verteilt, dass mittlere und höhere Einkommen in relativ gleichem Umfang herangezogen werden, scheint mir fragwürdig. Ob die befürchteten Einbrüche am Immobilienmarkt,

beim demografischen Wandel oder bei der Unterstützung der Eltern durch Vorstandsarbeit in Elterninitiativen eintreten, weil ca. 20% der entsprechenden Eltern mit höheren Beiträgen belastet werden, scheint mir ebenfalls nicht zwingend. Eine größere Gefahr für die Betreuung der unter Zweijährigen würde bestehen, wenn der Stadt die erforderlichen Mittel zur Vorhaltung eines solchen Angebotes entzogen würden.“

Einwohnerfrage von Herrn Schindler zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Die in der heutigen Ratssitzung beabsichtigte Verabschiedung der Beschlussvorlage 0070/2011 sieht vor, dass im neuen Betreuungsjahr 2011/2012 die Gebührenordnung der Beschlussvorlage 0577/2010 unverändert in Kraft tritt. Diese Gebührenordnung ist mit Spitzenbeiträgen in Höhe von bis zu 1.000,- EUR für die Betreuung von zwei Kindern (eines davon unter zwei Jahren) einzigartig in Deutschland. Welche Auswirkungen erwarten Sie auf das Image und die Anziehungskraft von Bergisch Gladbach als Wohnort für Familien?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Sicher ist die Beitragserhöhung für Haushalte mit höherem Einkommen eine Belastung. Dennoch bleibt insgesamt das attraktive Umfeld für Familien mit Kindern, insbesondere durch die breit aufgestellten und hochwertigen Angebote in der Kindertagesbetreuung, Bildung, Freizeit und Infrastruktur, erhalten.“

Frage:

„Wie verträgt sich diese deutschlandweit einzigartige Gebührenordnung mit Ihrem Wahlversprechen, Bergisch Gladbach zur familienfreundlichsten Stadt in Nordrhein-Westfalen zu machen?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Herrn Draksler (zweite Antwort).“

Einwohnerfrage von Frau Gebhardt zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Durch die enorme Erhöhung der Elternbeiträge werden Frauen daran gehindert, Teilzeit zu arbeiten. Bei der Betrachtung, ob es sich lohnt, trotz Kinder Teilzeit arbeiten zu gehen, werden dem Gehalt ausschließlich die Kinderbetreuungskosten gegenüber gestellt, da ohne Arbeit auch keine Betreuungskosten anfallen würden. Dabei ist es völlig egal, wie viel Gehalt der Mann verdient. Eine Teilzeitstelle mit Plus minus Null war schon uninteressant, ist jetzt mit minus 200,- EUR noch demotivierender. Meine Frage ist: Wieso stellt sich Herr Urbach zur Wahl mit den Worten: „Bergisch Gladbach soll die familienfreundlichste Großstadt in NRW werden“ oder „für einen Kindergartenplatz sollten Eltern keine Beiträge mehr zahlen müssen“, und steht dann nicht mehr zu seinem Wort? Nur aus diesem Grund habe ich ihn gewählt, war anscheinend ein großer Fehler.“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Frau Bernecker (zweite Antwort).“

Frage:

„Noch eine Frage: Was passiert genau mit den Geldern? Im Kindergarten kommt von der Erhöhung leider nichts an.“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Bürgeranfrage von Herrn Draksler (zweite Antwort).“

Einwohnerfrage von Frau Hauck-Delhey zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

[„Unter Hinweis auf das Versprechen des BM im Wahlkampf, GL während seiner Amtszeit zur „kinderfreundlichsten und familienfreundlichen Stadt auch in finanzielle schwierigen Zeiten“ zu machen, da es immer Mittel und Wege gäbe, dies zu erreichen, auch in Zeiten des Nothaushaltes, fragt Frau Hauck-Delhey“:]

Frage:

„Welche konkreten Maßnahmen und Projekte bezüglich Ausbau und Schaffung bezahlbarer Betreuungsplätze haben sie in ihrer bisherigen Amtszeit manifestiert, um ihre Wahlversprechen von Kinder- und Familienfreundlichkeit in Gladbach einzulösen?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Frau Bernecker (zweite Antwort).“

Frage:

„Stellt Ihrer Meinung nach eine Beitragserhöhung der Kindergarten-Elternbeiträge einen Gegensatz zu ihren Wahlversprechen dar und wenn nicht, warum nicht?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Nein, es ist ein Abwägungsprozess im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten der Haushaltssicherung. Ich verweise auf die vorhergehende Antworten zur Haushaltssicherung. Die Stadt Bergisch Gladbach hat sich bis 14 Tage vor der letzten Kommunalwahl nicht im Nothaushalt befunden.“

Einwohnerfrage von Herrn Dr. Mokler zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Die Argumentation von Verwaltung und Politik für die massive Erhöhung bei den Elternbeiträgen zur Kinderbetreuung, die bis zu 60% beträgt und zu monatlichen Kosten von bis zu 800,- EUR pro Kind führt, ist, dass aufgrund des Nothaushaltes die Stadt verpflichtet sei, alle irgend möglichen Einnahmen zu generieren. Daher wurde als Zielgröße eine Deckung der Kinderbetreuungskosten durch Elternbeiträge von 19% gesetzt, eine im Kinderbildungsgesetz implizit genannte Zahl, die aber auch nach einschlägiger Rechtsprechung eine absolute Höchstgrenze ist. Gleichzeitig wurde die Grundsteuer moderat erhöht und die Zeiten für die Parkraumbewirtschaftung werktags von 18:00 Uhr auf 20:00 Uhr ausgeweitet. 1. Frage: Warum hat man sich entschieden, eine relativ kleine Gruppe mit maximal schmerzhaften Beitragserhöhungen bis an die gesetzlich zulässige Grenze zu belasten, während an anderen Stellen die Erhöhungen für größere Gruppen oder sogar die Gesamtheit der Wähler (z.B. Grundsteuer und Parkraumbewirtschaftung) eher moderat ausgefallen sind?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Frau Hauck-Delhay. Im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes, das der Rat umfassend diskutiert hat, sind alle Bevölkerungsgruppen von den Belastungen betroffen.“

Frage:

„2. Frage: Die Argumentation von Verwaltung und Politik für die massive Erhöhung bei den Elternbeiträgen zur Kinderbetreuung ist, dass aufgrund des Nothaushaltes unter Überwachung durch die Kommunalaufsicht, eine Deckung der Kinderbetreuungskosten durch Elternbeiträge von 19% erreicht werden müsse. In NRW befindet sich ca. jede dritte Kommune im Nothaushalt, annähernd

keine Kommune erreicht jedoch diesen Wert, so dass davon ausgegangen werden muss, dass es sich bei der aktuellen Beitragserhöhung nicht um eine absolute Erfordernis handelt, sondern um einen Ausdruck politischen Willens. Würde im Vorfeld der Entscheidung ein Unterschreiten der 19%igen Deckung als Option in Betracht gezogen und mit der Kommunalaufsicht über mögliche Sanktionen gesprochen?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Frau Hauck-Delhay. Die Kommunalaufsicht gibt der Stadt einen Grundrahmen vor.“

Einwohnerfrage von Herrn Verleger zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Der Rat der Stadt hat mit der Entscheidung aus dem Dezember, die Kindergartengebühren zu erhöhen, eine Reihe von Konsequenzen in Kauf genommen. Da die Verwaltung der Stadt Bergisch Gladbach die Ratsentscheidung sicherlich sauber vorbereitet hat, darf in diesem Zusammenhang angenommen werden, dass hier in gewohnt kompetenter Weise eine Risikobewertung stattgefunden hat. Aus den sich mannigfaltig ergebenden Konsequenzen möchte ich einen Aspekt herausgreifen: Die Stadt Bergisch Gladbach steht mit anderen Gemeinden im Wettbewerb um die Ansiedlung neuer Unternehmen. Ein entscheidender Aspekt für die Ansiedlung ist das Angebot an qualifiziertem Personal. Das lokale Angebot an qualifiziertem Personal koinzidiert in Zeiten, in denen die meisten Akademiker junge Frauen sind, mit den örtlichen Möglichkeiten, auf bezahlbare Kinderbetreuungsangebote zurückgreifen zu können. Eingedenk der professionellen Vorgehensweise der Bergisch Gladbacher Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit darf ich davon ausgehen, dass auch dieser wichtige Aspekt bei der Erarbeitung der Beschlussvorlage berücksichtigt worden ist. In diesem Zusammenhang stellen sich mir zwei Fragen, um deren Beantwortung ich den Herrn Bürgermeister gemäß § 21 der GO NRW bitte. 1. Frage: Wie hoch schätzt der Herr Bürgermeister den Schaden ein, der Bergisch Gladbach im Standortwettbewerb durch diese Entscheidung entsteht? 2. Frage: Was tun Rat, Verwaltung und Bürgermeister, um diesen Wettbewerbsnachteil an einer anderen Stelle auszugleichen, damit sich unsere Stadt aus dem Wettbewerb um neue wirtschaftliche Potenz nicht ganz abmeldet? Da ich aus Gründen der Kinderbetreuung die Ratssitzung am 29.03. nicht verfolgen kann, bevollmächtige ich Herrn Stefan Köhler mit der Entgegennahme der Antworten.“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antworten zu den vorhergehenden Fragen.“

Einwohnerfrage von Herrn Fretzdorff zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Zusammen mit dem Bescheid zur Festsetzung der neuen KiTa-Beiträge im Februar 2011 haben Sie in Ihrer Information an die Eltern, die von der massiven Erhöhung der Kindergartenbeiträge betroffen sind, geschrieben, dass das Kinderbildungsgesetz des Landes NRW davon ausgeht, dass „die Kommunen 19% der Betriebskosten aus Elternbeiträgen refinanzieren“. Sie deuten damit das KiBiz in der Form, dass die Stadt die „gesetzliche 19% Refinanzierung“ zu erreichen habe. Eine „gesetzliche Regelung“ lässt sich aus dem KiBiz aus meiner Sicht nicht herleiten, vielmehr geht die Deutung dahin, dass es sich um eine Schutzvorkehrung handelt, um die finanziellen Belastungen der Familien zu begrenzen. Bergisch Gladbach erhebt bereits heute im Bundesdurchschnitt sehr hohe Elternbeiträge und versucht diese nun auf dem Rücken der Familien zu maximieren. Entgegen Ihrer Wahlkampfaußsage, dass Sie sich persönlich für eine familienfreundliche Stadt Bergisch Gladbach einsetzen wollen, drehen Sie sich nun die Situation ganz nach Ihrem Belieben, um die Nothaushaltungssituation der Stadt auf Kosten der Familien zu lindern. Frage 1: Wieso lassen Sie es zu, dass

allein die Stadt Bergisch Gladbach das KiBiz in dieser Form interpretiert und damit eine in Deutschland einmalig hohe Refinanzierung der Kinderbetreuung über Elternbeiträge einfordert? Sie brechen damit leider massiv Ihre Wahlkampfversprechen gegenüber jungen Familien in Ihrer Stadt!“

Antwort des Bürgermeisters:

„Das kommunale Handeln ist an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. Die Stadt Bergisch Gladbach kann lediglich appellieren und über die kommunalen Spitzenverbände dafür werben, dass auf die Situation der Kommunen eingegangen wird.“

Frage:

„Frage 2: Wieso versuchen Sie bei der Erhöhung der Beiträge zur Kinderbetreuung maximale Möglichkeiten im Bereich der höheren Einkommen auszuschöpfen, während in anderen Bereichen (z.B. Hundesteuer, Parkraumbewirtschaftung – beides Punkte, die übrigens Familien zusätzlich belasten könnten) die finanziellen Anpassungen deutlich moderater ausfallen? Sind für Sie Hundehalter und Autofahrer eine schützenswertere Zielgruppe als Eltern und Kinder?“

Antwort des Bürgermeisters:

Nein, das sind sie nicht. Deshalb werden alle Bevölkerungsgruppen belastet; die Autofahrer über die Parkgebühren und die Hundehalter über die Hundesteuer, über deren Erhöhung der Rat noch in der heutigen Sitzung berät.“

Einwohnerfrage von Herrn Neunzig zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern:

Frage:

„Es dürfte Einigkeit dahingehend bestehen (so liest es sich aus sämtlichen zur Verfügung stehenden Quellen), dass die 19%ige Deckung durch Elternbeiträge analog dem Tempolimit auf deutschen Straßen eine absolute Obergrenze darstellt. Wie stellen Sie sicher, dass die Einnahmen durch KiTa-Beiträge in keinem Fall die 19% überschreiten werden?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Ich verweise auf meine Antwort auf die Einwohnerfrage von Herrn Draksler (zweite Antwort).“

Frage:

„Meine Familie hat aufgrund einer Fehleinstufung im letzten Jahr einen großen vierstelligen Betrag an Kindergartenbeiträgen für die vorherigen Jahre nachzahlen müssen. Inwiefern ist die rückwirkende Einberechnung in die Erträge durch Elternbeiträge der Vorjahre durch die Verwaltung sichergestellt bzw. wie wird zukünftig mit Nachzahlungen umgegangen werden?“

Antwort des Bürgermeisters:

„Maßgebend sind bei der Einstufung die Einkommen der Eltern. Einkommensänderungen sollten zeitnah mitgeteilt werden, um Nachzahlungen oder Rückforderungen zu vermeiden.“

Herr Urbach schlägt in Anbetracht der vielen anwesenden Eltern und Kinder vor, den Tagesordnungspunkt A 30.1 in der Tagesordnung vorzuziehen und direkt nach der Einwohnerfragestunde (TOP A 16) zu behandeln.

Die Ratsmitglieder zeigen sich mit diesem Vorschlag einvernehmlich einverstanden.

30.1 Anträge zur Änderung der „III. Nachtragssatzung zur Satzung der Stadt Bergisch Gladbach zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von

Kindern“

a. gemeinsamer Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion vom 15.02.2011

b. Antrag der FDP-Fraktion vom 15.02.2011

0070/2011

Frau Münzer und Herr Urbach verlesen die Beratungsergebnisse aus den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses und des Haupt- und Finanzausschusses.

Herr Zalfen wiederholt für die SPD-Fraktion den Antrag aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, der Rat möge den Rechtszustand vor der Satzungsänderung am 14.12.2010 wieder herstellen. Nach Auffassung der SPD-Fraktion sei mit der in der Sitzung am 14.12.2010 beschlossenen Beitragssatzung der Vertrauensschutz für die betroffenen Eltern nicht mehr gewährleistet; die Eltern seien innerhalb kürzester Zeit durch massive Beitragserhöhungen zusätzlich belastet worden. Zudem seien im Januar etwa 500 Beitragsbescheide durch die Verwaltung verschickt worden, was im April und im August erneut geschehen werde. Die Verwaltung habe den Eltern erst kürzlich mitgeteilt, derzeit die korrekten Beitragshöhen für die Jahre 2008 und 2009 zu ermitteln. Daraus werde deutlich, dass die Verwaltung bereits jetzt völlig überlastet sei und durch den Rat nicht noch mehr belastet werden solle. Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion habe bereits in seiner Haushaltsrede auf den Widerspruch hingewiesen zwischen der neuen Beitragstabelle und dem Anspruch, Bergisch Gladbach zur kinderfreundlichsten Stadt in Nordrhein-Westfalen zu machen. Auch der Aspekt des bundeseinheitlichen Steuerrechtes werde vorliegend nicht beachtet. Familien würden für die durch die Kindererziehung entstehenden Belastungen durch die steuerliche Absetzbarkeit von Betreuungskosten in Höhe von 6.000,- EUR jährlich zu zwei Dritteln entlastet. Diese Grenze sei in Bergisch Gladbach „kalt eingerissen“ worden, indem die Eltern mit dem Ausgleich der Betreuungskosten oberhalb dieser Grenze allein gelassen würden. Die SPD-Fraktion fordere den Bürgermeister auf, den beschlossenen interfraktionellen Arbeitskreis einzusetzen, eine familienfreundliche und bezahlbare Beitragstabelle zu gestatten und seine Wahlkampfversprechen in die Tat umzusetzen. Die SPD-Fraktion stehe für die gemeinsame Erarbeitung von Deckungsvorschlägen gerne zur Verfügung.

Herr Santillán erläutert, die Fraktion DIE LINKE./BfBB habe sich von Anfang an gegen jede Beitragserhöhung für Kinderbetreuung ausgesprochen und werde dies auch konsequent weiter tun. Er wiederholt die von der Fraktion DIE LINKE./BfBB gestellten Anträge (Anlage 4 zur Vorlage). Seine Fraktion schließe sich dem Antrag der SPD-Fraktion vollumfänglich an, da dieser dem ersten Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB entspreche. Die elternfeindliche Politik des Bürgermeisters habe sich schon in der Kinder- und Jugendarbeit und nun auch in den Elternbeiträgen niedergeschlagen, bei denen es sich gar nicht um Eltern-, sondern vielmehr um „Kinderbeiträge“ handle. Über diese Beiträge solle auch nach eigener Auskunft des Bürgermeisters „der Haushalt finanziert“ werden, wogegen sich die Fraktion DIE LINKE./BfBB grundsätzlich wende und für eine Beitragsfreiheit aller Kindertagesstätten und –einrichtungen plädiere. Aus diesem Grunde stimme die Fraktion DIE LINKE./BfBB auch gegen den mit der Vorlage vorgelegten gemeinsamen Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion.

Dies wird von Herrn Lang bekräftigt. Wenn die CDU-Fraktion die Beitragserhöhungen ernsthaft senken wollte, hätte sie keine zeitlich befristete, sondern eine dauerhafte Senkung beantragen müssen, so wie es auch die Elterninitiative gefordert habe; im besten Falle bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Landtag die Beitragsfreiheit von Kindertagesstätten beschließen werde. CDU-Fraktion und FDP-Fraktion sollten auch beachten, dass eine Landtagswahl zu erwarten sei, die sich auch auf die Kommunalpolitik auswirken werde.

Herr Urbach entgegnet, der Haushalt werde nicht durch Kinder finanziert. Es gehe vorliegend um Elternbeiträge. Es sei jedenfalls auch nicht kinderfreundlich, der kommenden Generation einen unbegrenzt wachsenden Schuldenberg zu hinterlassen. Selbst wenn in der nächsten Woche Landtags-

wahl wäre, könne sich der Rat in seinem Abstimmungsverhalten nicht daran orientieren, sondern allein am Wohle der Stadt Bergisch Gladbach.

Herr Buchen ergänzt, die CDU-Fraktion und die FDP-Fraktion hätten beantragt, die Erhöhung der Elternbeiträge befristet bis zum 31.07.2011 um 60% zu reduzieren, weil sie erkannt hätten, dass es nicht der richtige Weg gewesen sei, eine derartige Erhöhung im laufenden Kindergartenjahr vorzunehmen. Der Haupt- und Finanzausschuss habe im übrigen einstimmig bei zwei Enthaltungen empfohlen, einen interfraktionellen Arbeitskreis einzuberufen, um die Gestaltungsmöglichkeiten der Beitragssatzung zum 01.08.2012 – unter Berücksichtigung der Kriterien Beitragsgerechtigkeit und nachhaltige Erwirtschaftung von 19% der Betriebskosten – umfassend zu erörtern, so dass spätestens in der letzten Sitzung des Rates in 2011 ggf. eine geänderte Satzung beschlossen werden könne. Daraus werde die Einigkeit unter den Fraktionen deutlich, 19% der Betriebskosten zu erwirtschaften.

Herr Mömkes weist auf die Haushaltslage der Stadt Bergisch Gladbach hin, in der jede Bevölkerungsgruppe ihren Beitrag leisten müsse, und er wisse, dass auch die anwesenden Eltern sich dem nicht verweigern würden, was er auch außerordentlich honoriere. Die CDU-Fraktion werde mit den Eltern gerne im Gespräch bleiben, um eine neue, vernünftige Regelung vorzubereiten. Eine Erfüllung der populistischen Forderungen der Fraktion DIE LINKE./BfBB könne sich die Stadt Bergisch Gladbach jedenfalls nicht leisten, und dies sei auch jedem offensichtlich.

Herr Schütz weist darauf hin, dass es sich bei dem von der SPD-Fraktion wiederholten Antrag um einen gemeinsamen Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion KIDitiative handele, den auch die Fraktion KIDitiative aufrecht erhalte. Die Fraktion KIDitiative unterstütze aber auch den gemeinsamen Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion als ersten Schritt in diese Richtung. Danach sollten alle Fraktionen gemeinsam eine vernünftige Lösung erarbeiten. Aus Sicht der Fraktion KIDitiative müsse der Haushalt in anderen Bereichen saniert werden, z.B. in den Bereichen Verkehr und Abwasser, in denen es um wesentlich größere Beträge gehe, als im Sozialbereich.

Herr Dr. Fischer erläutert, auch die FDP-Fraktion befürworte eine Beitragsfreiheit für den Besuch von Kindertagesstätten – zumindest im dritten Kindergartenjahr. Dies sei jedoch vor dem Hintergrund des hohen Schuldenstandes, den kommende Generationen abtragen müssten, nicht erfüllbar, auch wenn die FDP-Fraktion sich mit jeder Beitragserhöhung sehr schwer tue. Bei den vorliegenden populistischen Forderungen handele es sich wohl um eine Verkehrung der Fronten, wenn SPD und DIE LINKE. sich nun für die sog. „gut verdienenden“ Familien einsetzen. Er frage sich, wie sich diese Parteien verhalten würden, wenn sie im Rat die Mehrheit hätten und Haushaltsverantwortung trügen. Er sei sich sicher, dass diese sich dann genau andersherum verhalten würden. Die FDP-Fraktion werde sich in die Arbeit der Arbeitskreise aktiv einbringen.

Frau Beisenherz-Galas erläutert, mit den vorliegenden Beitragserhöhungen sei die Stadt Bergisch Gladbach sicherlich zu weit gegangen. Auf der anderen Seite sollten nun auch keine großen Versprechen in den Raum gestellt werden, die nicht einhaltbar seien. Die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN wünsche sich eine gerechte Gebührenordnung, habe dazu aber noch Beratungsbedarf.

Herr Santillán entgegnet auf die Ausführungen von Herrn Buchen, die Fraktion DIE LINKE./BfBB habe sich bei der Abstimmung zu der Bildung eines Arbeitskreises enthalten, da sie es für richtig halte, über die zukünftige Finanzierung der Kindertagesstätten zu debattieren. Eine Zustimmung zur Erwirtschaftung von 19% der Betriebskosten habe die Fraktion DIE LINKE./BfBB damit nicht gegeben. Es gehe der Fraktion DIE LINKE./BfBB nicht darum, wohlhabende Menschen zu entlasten, sondern die Kinder. Der Besuch von Kindertagesstätten müsse aus Sicht der Fraktion DIE LINKE./BfBB beitragsfrei sein.

Herr Waldschmidt erläutert, die SPD-Fraktion setze bei ihren Sparvorschlägen andere Prioritäten als die CDU-Fraktion und FDP-Fraktion, die an den Kindern sparen, aber genug Geld für eine Stadtverkehrsgesellschaft, den Straßenbau und eine Tiefgarage zur Verfügung stellen und gleichzeitig den Gewerbesteuerhebesatz nur um einen Prozentpunkt anheben würden.

Herr Ziffus weist darauf hin, dass der Haushalt jährlich mit 5 Mio. EUR aus dem Abwasserwerk entlastet werde, wodurch Familien über die Abwassergebühren stärker belastet würden, als Haushalte ohne Kinder. Das Ehegattensplitting entlaste Paare ohne Kinder um bis zu 8.000,- EUR pro Jahr, Kindertagesstätten seien nicht beitragsfrei, weil andere Ausgaben bisher für wichtiger gehalten würden, und die Gemeinden würden unter Missachtung des Konnexitätsprinzips durch Bund und Land mit immer mehr Aufgaben belastet. Es sei der Stadt leider nichts anderes übrig geblieben, als auch unangenehme Haushaltsbeschlüsse zu fassen. Die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN werde sich in den Abstimmungen weitgehend enthalten.

Herr Hoffstadt entgegnet auf die Ausführungen von Herrn Dr. Fischer, dass die FDP-Fraktion die Partei der „besser Verdienenden“ und nicht in der Lage sei, gesellschaftspolitisch die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Dieses Klientel wolle die SPD-Fraktion der FDP-Fraktion gar nicht „abnehmen“. Die SPD betreibe aber seit langer Zeit eine vernünftige und moderne Familienpolitik und habe in den vergangenen 20 Jahren gegen die Stimmen der FDP eine Kindergartenversorgung aufgebaut.

Herr Dr. Metten erklärt, die Stadt könne es sich nicht leisten, immer mehr Schulden anzuhäufen und den Menschen, die heute noch Kinder seien, zur Tilgung zu hinterlassen. In Bezug auf die Beitragserhöhungen seien dahingehend Fehler gemacht worden, dass diese zu kurzfristig vorgenommen und schlecht kommuniziert wurden. Die Diskussion um die populistischen Forderungen der Opposition solle aber nicht nur auf diesen Punkt verkürzt, sondern auch die dann notwendigen weiteren massiven Kürzungen im freiwilligen Bereich einbezogen werden.

Herr Dr. Baeumle-Courth signalisiert die Ablehnung der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu dem Antrag der CDU-Fraktion und FDP-Fraktion, da die Zahl „60%“ völlig willkürlich gewählt worden sei. Der Rat solle aus den vorliegenden „handwerklichen“ Fehlern, der Kurzfristigkeit der Umsetzung und fehlenden Information über die Konsequenzen einer Beschlussfassung, lernen. Er appelliert an die Verwaltung, künftig an Hand von konkreten Beispielen die Auswirkungen von Beschlüssen besser darzulegen. Der Schuldenstand der Stadt Bergisch Gladbach sei aber leider bereits jetzt derart hoch, dass die Stadt sich durch eine Änderung in der Höhe der Elternbeiträge keinesfalls aus dem Dilemma befreien könne.

Herr Urbach antwortet, er nehme die Kritik auf, weise aber auch darauf hin, dass nach der Beschlussfassung ein Erkenntniszugewinn erfolgt sei.

Frau Koshofer beantragt den Schluss der Aussprache.

Herr Lang spricht sich gegen den Antrag auf den Schluss der Aussprache aus. Der Rat solle auf die anwesenden Eltern Rücksicht nehmen.

Frau Kreft beantragt für die SPD-Fraktion die namentliche Abstimmung über den Antrag der SPD-Fraktion.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag auf den Schluss der Aussprache abstimmen.

Der Rat nimmt den Antrag auf den Schluss der Aussprache gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion KIDinitiative mehrheitlich an.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag der SPD-Fraktion, dem sich die Fraktion DIE LINKE./BfBB und die Fraktion KIDitiative angeschlossen haben, der Rat möge den Rechtszustand vor der Satzungsänderung am 14.12.2010 wieder herstellen, namentlich abstimmen. Wer für den Antrag stimmen wolle, der stimme mit „Ja“, wer dagegen stimmen wolle mit „Nein“ und wer sich enthalten wolle, der äußere „Enthaltung“.

Dazu verliest Herr Urbach die Namen der Mitglieder des Rates in alphabetischer Reihenfolge und diese geben wie folgt Ihre Stimmen ab:

Dr. Baeumle-Courth, Peter	Enthaltung
Beisenherz-Galas, Renate	Enthaltung
Dr. Bernhauser, Johannes	Nein
Bilo, Angelika	Nein
Bischoff, Birgit	Nein
Buchen, Christian	Nein
Dietsch, Dorothea	Nein
Ditzler, Manfred	Nein
Dr. Fischer, Reimer	Nein
Galley, Thomas	Ja
Gerhards, Markus	Nein
Graner, Angelika	Nein
Haasbach, Hans Josef	Nein
Hammelrath, Helene	Ja
Henkel, Harald	Nein
Höring, Lennart	Nein
Hoffstadt, Peter	Ja
Holtzmann, Petra	Nein
Jentsch, Boris	Nein
Kamp, Wilfried	Ja
Kleine, Nikolaus	Ja
Komenda, Mirko	Ja
Koshofer, Ingrid	Nein
Kraus, Robert Martin	Nein
Kreft, Annegret	Ja
Kreutz, Marcel	Ja
Kühl, Manfred	Nein
Lang, Heinrich	Ja
Lehnert, Elke	Nein
Maas, Karl-Adolf	Nein
Dr. Metten, Michael	Nein
Dr. Mieke, Wolfgang	Ja
Mömkes, Peter	Nein
Mörs, Bernhard	Ja
Münzer, Mechtildis	Nein
Nagelschmidt, Felix	Nein
Neu, Gerhard	Ja
Orth, Klaus	Ja
Pick, Rudolf	Nein
Reudenbach, Elvira	Nein
Santillán, Tomás Marcello	Ja
Schacht, Rolf-Dieter	Nein

Schallehn, Robert	Ja
Scheerer, Anna Maria	Enthaltung
Schlaghecken, Friedhelm	Nein
Schmidt-Bolzmann, Renate	Nein
Schneider, Waltraud	Ja
Schöttler-Fuchs, Brigitte	Ja
Schütz, Fabian Theodor	Ja
Schundau, Edeltraud	Enthaltung
Sirmasac, Ersin	Ja
Sprenger, Markus	Nein
Dr. Steffen, Ulrich	keine Stimmabgabe (nicht anwesend)
Steinbüchel, Dirk	Enthaltung
Urbach, Lutz	Nein
Voßler, Alexander	Ja
Wagner, Hermann-Josef	Nein
Waldschmidt, Klaus Wolfgang	Ja
Willnecker, Josef	Nein
Winkels, Berit	Ja
Dr. Winzen, Peter	Ja
Zalfen, Michael	Ja
Ziffus, Günter	Enthaltung

Mit „Ja“ stimmen 24, mit „Nein“ 32 Mitglieder des Rates; sechs Mitglieder enthalten sich ihrer Stimme.

Der Antrag, der Rat möge den Rechtszustand vor der Satzungsänderung am 14.12.2010 wieder herstellen, wird damit mehrheitlich abgelehnt.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB, Eltern mit einem Jahreseinkommen von unter 25.000,- EUR von der Beitragspflicht zu befreien, abstimmen.

Für den Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion DIE LINKE./BfBB, die Fraktion Freie Wähler und die Fraktion KIDitiative. Mit den Gegenstimmen der CDU-Fraktion, der FDP-Fraktion und des Bürgermeisters wird der Antrag bei Enthaltung der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN mehrheitlich abgelehnt.

Herr Urbach lässt daraufhin über die Beschlussempfehlung des Haupt- und Finanzausschusses abstimmen.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und einer Enthaltung aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgenden **Beschluss**:

- 1. Die IV. Nachtragssatzung zur Satzung der Stadt Bergisch Gladbach zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern wird beschlossen.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, nach Beschluss der landesgesetzlichen Regelung zur Beitragsfreiheit des letzten Kindergartenjahres aber spätestens im September 2011 einen interfraktionellen Arbeitskreis einzuberufen, um die Gestaltungsmöglichkeiten der Beitragsatzung zum 01.08.2012 – unter Berücksichtigung der Kriterien Beitragsgerechtigkeit und nachhaltige Erwirtschaftung von 19% der Betriebskosten – umfassend zu erörtern, so dass**

spätestens in der letzten Sitzung des Rates in 2011 ggf. eine geänderte Satzung beschlossen werden kann.

2. Genehmigung der Niederschrift aus der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil

Herr Komenda bittet die Verwaltung um Stellungnahme zu seiner Anfrage aus der vergangenen Sitzung, ob die Tonbandaufnahmen über die Sitzungen des Rates und der Ausschüsse dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt werden könnten.

Herr Urbach antwortet, dies wäre rechtlich nicht zulässig. Die Niederschriften über die Sitzungen seien aus seiner Sicht zudem sehr ausführlich.

Die Niederschrift über die Sitzung des Rates am 14.12.2010 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates am 14.12.2010 - öffentlicher Teil

0075/2011

Herr Komenda bittet um Mitteilung des aktuellen Sachstandes in Bezug auf die in der vergangenen Sitzung beschlossene Resolution zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechts.

Herr Kremer antwortet, es seien in der Angelegenheit in Berlin mehrere Arbeitskreise gebildet worden. In einem dieser Arbeitskreise sei die Stadt Bergisch Gladbach durch den Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebes, Herrn Carl, vertreten. Er werde den Rat und den zuständigen Fachausschuss über die Ergebnisse der Beratungen informieren, sobald ihm diese vorlägen.

Der Rat nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

4. Mitteilungen des Bürgermeisters

Mitteilung zu den Anmeldezahlen an den weiterführenden Schulen

Herr Urbach teilt mit, nach Abschluss des Anmeldeverfahrens für das Schuljahr 2011/2012 der weiterführenden Schulen ergebe sich folgendes Bild:

Schule	Anmeldezahlen	Prognose nach SEP
Gemeinschaftshauptschule Ahornweg	21	50
Gemeinschaftshauptschule Kleefeld	35	45
Hauptschulen gesamt	56	95
Marie-Curie Realschule	46	40
Realschule Herkenrath	57	65
Realschule Kleefeld	65	81
Otto-Hahn-Realschule	75	84
Johannes-Gutenberg-Realschule	79	90
Realschulen gesamt	322	359
Gymnasium Herkenrath	117	112
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	120	115
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	135	119
Otto-Hahn-Gymnasium	137	146

Albertus-Magnus-Gymnasium	140	118
Gymnasien gesamt	649	610
Gesamt	1027	1064

Die Integrierte Gesamtschule Paffrath habe im vorgezogenen Anmeldeverfahren 180 (Prognose: 196) Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Auf Nachfrage von Herrn Komenda antwortet Herr Urbach, 64 Anmeldungen an dieser Schule hätten abgelehnt werden müssen.

Die Nachfrage in Bezug auf die Gymnasien und Gesamtschulen sei ungebrochen und bewege sich deutlich über den Prognosewerten; bei Real- und Hauptschulen lägen die Anmeldezahlen unter den Prognosewerten. Bedrohlich gestalte sich die Situation der Hauptschule Ahornweg, bedenklich die der Hauptschule Kleefeld und der Marie-Curie-Realschule. Bei der Schulentwicklungsplanung müsse die Entwicklung von alternativen Angeboten berücksichtigt werden. Besonders für die Kinder und Jugendlichen, die während ihrer Schullaufbahn „abgeschult“ würden, müsse ein Angebot entwickelt werden, das allen Jugendlichen den Erwerb eines Schulabschlusses ermöglicht.

Mitteilung zur Anzeige der Einnahmen/Vergütungen des Bürgermeisters für nebenamtliche Tätigkeiten

Herr Urbach erläutert, er sei verpflichtet, dem Rat seine Nebentätigkeiten anzuzeigen. Eine entsprechende Aufstellung werde der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Mitteilungen über das gemeinnützige Engagement der VR- Bank im Gebiet der Stadt Bergisch Gladbach

Herr Urbach erläutert, die Raiffeisenbank Kürten-Odenthal eG habe im Geschäftsstellenbezirk Bergisch Gladbach-Schildgen im Jahr 2010 7.100,- EUR an Spenden geleistet. Die schriftliche Mitteilung mit einer detaillierten Aufstellung werde der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Der Rat nimmt die Mitteilungen zur Kenntnis.

4.a Entscheidung über den Einspruch gemäß § 30 Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach gegen den Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu Tagesordnungspunkt A 9 in der Sitzung am 17.03.2011

Herr Dr. Metten begibt sich auf Grund von Befangenheit in den Zuschauerbereich des Sitzungssaales.

Herr Lang hält den Beschlussvorschlag der Verwaltung für unzulässig. Der Rat müsse nicht nur über den Einspruch der SPD-Fraktion entscheiden, sondern auch in der Sache diskutieren und sich eine Meinung bilden. Dies sei nach der GO NRW so vorgesehen.

Herr Urbach entgegnet, er habe keinerlei Bedenken gegen eine Sachdiskussion geäußert. Nach der GeschO und der GO NRW entscheide der Rat über den Einspruch, den die SPD-Fraktion gegen den Beschluss des nach der Zuständigkeitsordnung entscheidungsbefugten Ausschusses eingelegt habe. Bis zur Entscheidung des Rates über den Einspruch sei die Ausführung des Ausschussbeschlusses gehemmt.

Herr Mömkes erläutert, die Ratsmitglieder und Fraktionen würden den Regionale-Prozess seit mehreren Jahren im Fachbeirat, im Fachausschuss, im politischen Beirat und im Rat der Stadt Bergisch Gladbach selbst mit der Möglichkeit der Einwirkung und Steuerung begleiten. Auch in der vorlie-

genden Angelegenheit hätten der Beirat und der Fachausschuss konstruktiv diskutiert; die Einzelfragen seien beantwortet und am Ende eine Entscheidung getroffen worden. Es sei für die CDU-Fraktion unglaublich, dass der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Anschluss an die Entscheidung mittels eines bereits für die Sitzung vorbereiteten Schriftstückes, in das er noch handschriftlich die Ziffer des Tagesordnungspunktes eingetragen habe, ohne weitere Begründung Einspruch gegen den soeben gefassten Ausschussbeschluss eingelegt habe. Erst auf mehrfaches Nachfragen habe der Vorsitzende der SPD-Fraktion den Einspruch damit begründet, die von seiner Fraktion gestellten Fragen seien von der Verwaltung nicht beantwortet oder arrogant übergangen worden. Herr Mömkes fragt Herrn Waldschmidt, warum dieser nicht vor der Abstimmung auf eine ausführliche Beantwortung der Fragen gedrungen habe. Die Begründung der SPD-Fraktion sei schlicht vorgeschoben. Die SPD-Fraktion wolle es nicht akzeptieren, dass Herr Bürgermeister Urbach das Werk vollende, das Herr Bürgermeister Orth begonnen habe. Es gehe der SPD-Fraktion nicht um die Entwicklung der Stadt und das Wohl der Bürger, sondern einzig darum, den Bürgermeister zu schädigen. Dieses Handeln sei von Neid und Misstrauen getrieben und beweise die Politikunfähigkeit der SPD-Fraktion, die die Regionale gefährde und damit auch der Stadt und ihren Bürgern schade. Das Verhalten, das Herr Waldschmidt in der ersten Stunde dieser Ratssitzung gezeigt habe, sei eines Ratsmitgliedes unwürdig. Das Handeln der SPD-Fraktion unterstreiche deren nicht vorhandenen Willen zu konstruktivem Handeln, zu dem die CDU-Fraktion an vielen Stellen eingeladen habe. Wenn die SPD-Fraktion sich inhaltlich und personell neu aufstelle, sei die CDU-Fraktion zu konstruktiver Zusammenarbeit jederzeit wieder bereit. Die CDU-Fraktion werde dem Einspruch nicht stattgeben, sondern wolle mit der Realisierung der Regionale zu einer Entwicklung der Stadt Bergisch Gladbach zum Wohle der Bürger beitragen.

Frau Kreft verwehrt sich gegen diese Vorwürfe. Es sei vielmehr das Verhalten von Herrn Mömkes eines Ratsmitgliedes unwürdig. Sie erläutert, die SPD-Fraktion habe von ihrem Einspruchsrecht nach § 30 GeschO Gebrauch gemacht, da die gestellten Fragen von der Verwaltung nicht hinreichend beantwortet worden seien. Dies müsse vor einer derart weit reichenden Entscheidung wie der über die Gestaltung der Fußgängerzone jedoch geschehen. Die Chancen, die die Regionale in der schlechten Haushaltslage biete, müssten auch aus Sicht der SPD-Fraktion genutzt werden. Allerdings seien die in der Sitzung des zuständigen Fachausschusses vorgetragenen Bedenken bezüglich Größe und Farbe des Steines seitens der Verwaltung nicht berücksichtigt worden. Die Verwaltung plane, Steine in der Größe 60 cm x 30 cm zu verlegen, womit sich jedoch nur ein einprozentiges Gefälle ausgleichen lasse. Damit würde eine nicht barrierefreie Fußgängerzone geschaffen. Die SPD-Fraktion schlage daher vor, Steine in der Größe 40 cm x 20 cm zu verlegen, wodurch der Niveausgleich nicht mehr problematisch wäre und zudem Kosten in Höhe von ca. 125.000,- EUR eingespart werden könnten. Der Planer habe zudem nicht ohne Grund einen hellen Stein vorgeschlagen. Der jetzt vorgeschlagene Stein sei jedoch dunkel und erscheine bei Nässe fast schwarz, wodurch sich die Fußgängerzone in eine „dunkle Schlucht“ verwandeln würde. Viel wichtiger seien jedoch die Auswirkungen auf sehbehinderte Menschen, deren Orientierungsmöglichkeiten sich verbessern würden, je mehr Kontraste der Bodenbelag aufweise. Dem könne man durch die Verlegung eines hellen Steines entgegen kommen. Zudem gebe es auch Stimmen, den derzeitigen Belag zu erhalten, da sich dieser in das Stadt- und Landschaftsbild hervorragend einfüge. Sie persönlich halte Natursteine für wesentlich schöner als die in vielen lieblos gestalteten Innenstädten verwendeten glatten, uniformen Beläge. Dies sei jedoch eine Frage der Kosten und der Belastbarkeit des jetzt vorhandenen zu dünnen Steines. Es bestehe aber vielleicht auch die Möglichkeit, Teile der jetzt vorhandenen Steine zu erhalten und mit einem Betonstein als „Geh-Band“ zu kombinieren. In der heutigen Sitzung könne auf Grund fehlender Sachinformationen jedoch keine Entscheidung getroffen werden. Es seien zu viele Fragen unbeantwortet und Alternativen müssten untersucht werden. Die Bürger müssten sich in der Innenstadt wohl fühlen und sich sicher und barrierefrei bewegen können. Die SPD-Fraktion beantrage daher, eine „Sondersitzung“ des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr einzuberufen, zu der auch Experten eingeladen und in der die Alternativen, wie der Erhalt des vorhandenen Pflasters in Kombination mit Betonsteinband, dargestellt und dann eine Entscheidung getroffen werde. Die Regionale wäre entgegen der Verwaltungsaussage

durch diese Verzögerung nicht in Gefahr; dies habe auch die von der SPD-Fraktion vorgenommene Akteneinsicht in dieser Angelegenheit ergeben.

Herr Urbach entgegnet, nach der Geschäftsordnung könne über den Einspruch der SPD-Fraktion nur der Rat entscheiden. Diese Entscheidung könne daher nicht an den Fachausschuss überwiesen werden. Die SPD-Fraktion könne eine Vertagung dieser Entscheidung in eine andere Sitzung des Rates beantragen; er werte den Antrag daher entsprechend.

Herr Ziffus erläutert, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN stehe weiterhin hinter den meisten Elementen der Regionale-Planung und wolle die Innenstadtentwicklung keinesfalls aufhalten. Im Konzept sei ein Grauwackepflaster, nach kurzfristiger Änderung im vergangenen Herbst dann ein Betonsteinpflaster vorgeschlagen worden. Um die Bäume der Fußgängerzone habe es ein einmaliges „Hickhack“ gegeben. Grundeigner und Händler hätten versucht, eine praktisch baumfreie Fußgängerzone zu schaffen, was durch den von der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN mit organisier-ten Widerstand habe verhindert werden können. Die Information zum Natursteinpflaster sei nicht transparent, zum Teil sogar falsch gewesen. Bei vorgestellten Gutachten habe es sich lediglich um Fachbeiträge gehandelt, die man vor Allem in Bezug auf die Kosten in Frage stellen könne. Die Auswahl eines dunklen Betonsteinpflasters sei äußerst problematisch für sehbehinderte Menschen. Es sei zudem unklar, was in Sachen Beleuchtung und Sicherung der Bäume geschehe. Zudem sei eine Kombination aus altem und neuem Pflaster nicht ernsthaft geprüft und den Bürgern zur Wahl gestellt worden. Es falle auch auf, dass die über das Internet abgegeben Stimmen für das Pflaster Nr. 4 in den letzten Tagen der Stimmabgabefrist entscheidend gewesen seien, was er als problematisch werte. Relevant sei aus seiner Sicht nur das Stimmverhältnis, das vor Bekanntgabe der Zwischenergebnisse bestanden habe, und zu diesem Zeitpunkt habe die Mehrheit bei Pflaster Nr. 3 gelegen.

Herr Urbach entgegnet, mit derartigen Andeutungen müsse man sehr vorsichtig sein. Es habe jeder die Möglichkeit der Beteiligung gehabt und bei der Abstimmung seinen Namen angeben müssen, um Mehrfachstimmabgaben auszuschließen. Diese Öffentlichkeitsbeteiligung sei zudem nur ein Baustein zur Entscheidungsfindung gewesen. Das dabei favorisierte Pflaster sei auch vom Fachbeirat empfohlen worden. Die Entscheidung habe der zuständige Fachausschuss getroffen.

Herr Sirmasac bittet um Beantwortung der in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr von der Fraktion DIE LINKE./BfBB vorgelegten schriftlichen Fragen.

Herr Dr. Fischer äußert seine Ablehnung zu dem von der SPD-Fraktion praktizierten Verfahren, nach dem der Rat heute über deren Einspruch zu entscheiden habe.

Frau Beisenherz-Galas appelliert an die Ratsmitglieder, heute keinen derart weit reichenden vor-schnellen Beschluss zu fassen. Die Fußgängerzone dürfe nicht mit Steuergeldern „vershandelt“ werden. Mit der Regionale solle eine Verbesserung der Fußgängerzone erreicht werden und nicht ein billiges Betonpflaster einem hochwertigen Natursteinpflaster vorgezogen und Bäume gefällt und neu angepflanzt werden. Dies sei keine nachhaltige Verbesserung des Stadtbildes. Die Alternativen Pflasterkombination und Erhaltung des Natursteinpflasters – auch dies sei technisch möglich und womöglich günstiger – müssten ernsthaft geprüft werden.

Herr Urbach entgegnet, es gehe um die Gestaltung einer Fußgängerzone, zu der ein Wettbewerb durchgeführt worden sei, der vor ungefähr zwei Jahren entschieden wurde. Zu diesem Punkt könne man nun nicht mehr zurückkehren. Die Verwaltung habe sich dafür ausgesprochen, die Baumstand-orte zu erhalten; ein Antrag der SPD-Fraktion habe zu dem Beschluss geführt, die Bäume zu erset-zen.

Herr Dr. Miede äußert sein Missfallen zu der Art der Diskussionsführung, bei der Sachargumente missachtet würden. Die Würde des Rates und seiner Mitglieder müsse geachtet werden.

Herr Kamp erläutert, das alte Pflaster hätte unter normalen Umständen eine höhere „Lebensdauer“ verdient. Die Regionale gebe Chancen zu einer vorgezogenen Sanierung. Diese müsse aber so erfolgen, dass alle die entsprechende Entscheidung mittragen, um eine dauerhafte Lösung zu schaffen. Dies müsse im Rat entschieden werden, da die Bürger auch den gesamten Rat für diese Entscheidung in Verantwortung nehmen würden.

Herr Nagelschmidt beantragt den Schluss der Aussprache. Die Diskussion sei im zuständigen Fachausschuss ausführlich geführt worden.

Herr Waldschmidt entgegnet, wenn die Diskussion heute verhindert werde, werde diese wieder auf die Ratsmitglieder zukommen. Die Entscheidung, die der Rat heute treffe, werde er möglicherweise noch bereuen. Wenn die offenen Fragen nicht beantwortet würden, werde die Diskussion mit den Bürgern zu führen sein. Über derartige Entscheidungen seien schon Bürgermeister „gestolpert“.

Herr Schütz ergänzt, der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr habe nur über die Auswahl des Steinbelages entschieden und nicht über die Regionale in Gesamtheit. Es sei daher unzulässig, dass dies von der Verwaltung dennoch so dargestellt werde. Die Umgestaltung der Fußgängerzone werde damit nicht in Frage gestellt. Bis vor wenigen Monaten sei immer die Rede von einem Natursteinpflaster gewesen; kurzfristig sei dann die Hinwendung zu einem Betonpflaster erfolgt, wozu aber kein Beschluss vorgelegen habe. Auch das Bürgervotum sei keinesfalls eindeutig, wenn man die Stimmen, die nicht von Bürgern der Stadt Bergisch Gladbach abgegeben worden seien, nicht beachte. Auch das Votum des Fachbeirates sei nicht so eindeutig gewesen, wie man es auf Grund der Äußerungen der Verwaltung annehmen könne. Die Verantwortung für die Entscheidung trage nur der Rat, er solle daher auch die Entscheidung treffen. Er fürchte jedoch, dass diese wichtige Sachfrage als reine Machtfrage entschieden werde. In diesem Falle müsse die CDU-Fraktion die alleinige Verantwortung für die Konsequenzen tragen.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag von Herrn Nagelschmidt auf den Schluss der Aussprache abstimmen.

Der Rat nimmt den Antrag auf den Schluss der Aussprache mit den Stimmen der CDU-Fraktion, der FDP-Fraktion und des Bürgermeisters gegen die Stimmen der übrigen Ratsmitglieder mehrheitlich an.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag der SPD-Fraktion, die Entscheidung über den Einspruch der SPD-Fraktion in die nächste Sitzung des Rates zu vertagen, abstimmen.

Gegen den Vertagungsantrag der SPD-Fraktion stimmen die CDU-Fraktion, die FDP-Fraktion und der Bürgermeister, womit der Antrag mehrheitlich abgelehnt wird.

Herr Ziffus beantragt für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN die geheime Abstimmung über den Einspruch der SPD-Fraktion. Dies werde auch von anderen Fraktionen unterstützt.

Als Stimmzählerinnen und Stimmzähler benennt die CDU-Fraktion Herrn Kraus, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Frau Scheerer, die FDP-Fraktion Herrn Dr. Fischer und die Fraktion KIDinitiative Herrn Schütz.

Mit diesen Vorschlägen zeigt sich der Rat einvernehmlich einverstanden.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Einspruch der SPD-Fraktion abstimmen.

Herr Urbach erläutert die Stimmabgabe mittels Stimmzetteln. Wer dem Einspruch stattgeben wolle, der kreuze „Ja“, wer den Einspruch zurückweisen wolle, der kreuze „Nein“ und wer sich der Stimme enthalten wolle, der kreuze „Enthaltung“ an.

Es werden 61 Stimmzettel abgegeben, die sämtlich gültig sind. Die Auszählung liefert folgendes Abstimmungsergebnis:

Mit „Ja“ stimmen 31, mit „Nein“ stimmen 30 Mitglieder des Rates.

Der Rat fasst damit mehrheitlich folgenden **Beschluss**:

Dem Einspruch der SPD-Fraktion gemäß § 30 Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach gegen den Beschluss des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu Tagesordnungspunkt A 9 in der Sitzung am 17.03.2011 wird stattgegeben.

Herr Urbach erläutert, die Ausführung des Beschlusses des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr durch die Verwaltung werde durch die Entscheidung des Rates über den Einspruch der SPD-Fraktion gehemmt. Es werde aus diesem Grunde zeitnah zu einer Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr eingeladen, in der dann eine Entscheidung zu treffen sei.

Frau Kreft fragt, ob zu dieser Sitzung auch die Experten eingeladen würden, die im Regionale-Beirat zu der Sache gesprochen hätten.

Herr Urbach antwortet, es stehe der SPD-Fraktion frei, entsprechende Anträge zu stellen und Hinweise an die Verwaltung zu geben.

Herr Dr. Metten kehrt an seinen Platz zurück.

5. Beteiligungsbericht 2008 *0114/2011*

Herr Dr. Fischer verweist auf einen schriftlichen Fragenkatalog der FDP-Fraktion und bittet die Verwaltung um Beantwortung. Bereits in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses habe die SPD-Fraktion eine frühzeitigere Vorlegung des Beteiligungsberichtes angemahnt. Er wolle dies dahingehend konkretisieren, dass der jeweilige Beteiligungsbericht den Ratsmitgliedern bis zum 31. März des jeweiligen Folgejahres mit Prognosen der Ergebnisse des Vorjahres vorgelegt werde. Nur so könne der Beteiligungsbericht auch seinen Zweck als Steuerungselement erfüllen. Der Fragenkatalog sowie das Antwortschreiben der Verwaltung sind dieser Niederschrift als Anlagen beigelegt.

Herr Komenda weist darauf hin, der Beteiligungsbericht stelle nur die Bezüge des Geschäftsführers und der Mitglieder der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH dar. Er fragt, ob dies zumindest für alle Gesellschaften, die sich im hundertprozentigen Eigentum der Stadt Bergisch Gladbach befänden, möglich sei.

Herr Urbach antwortet, die Verwaltung werde dies prüfen.

Herr Ziffus fordert grundsätzlich ein Vorliegen aller Berichte – inklusive Haushaltsabschluss und Beteiligungsbericht – bis Mitte des jeweiligen Folgejahres. Eine Steuerung der Beteiligungen sei

faktisch unmöglich, wenn die Berichte der beiden vorhergehenden Jahre nicht vorlägen. In dem vorliegenden Bericht sei ihm aufgefallen, dass die BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH profitabel arbeite und jedem Nutzer offen stehe, beispielsweise auch der Firma Krüger. Die Schiene müsse aus energetischen Gründen als Transportweg intensiver genutzt werden. Zudem sei auch die Stadtverkehrsgesellschaft mbH überzeugend dargestellt. Mit dieser lasse sich sogar im Haushaltssicherungskonzept beispielsweise die Einrichtung des Zehn-Minuten-Taktes, die Förderung des Verkehrs- und Umweltverbundes und die Einheitlichkeit des Preises der Schülertickets an allen Schulen sicherstellen. Viele dieser freiwilligen Aufgaben könne die Verwaltung im Falle einer Auflösung der SVB nicht selbst wahrnehmen. Zudem verursache die Einrichtung einer Stelle in der Verwaltung, die die Aufgaben der SVB wahrnehme, durchschnittliche Kosten in Höhe von ca. über 15.000,- EUR, die SVB aber nur in Höhe von ca. über 10.000,- EUR pro Jahr. Auch die Vermietung der Kioske laufe problemlos über die SVB; die dabei erwirtschafteten Mittel könnten z.B. für das wichtige Projekt Fahrradstation verwendet werden. Die Buswartehäuschen könnten mit Mitteln aus der Parkraumabläseabgabe saniert werden und die SVB z.B. in der aktuellen Situation auch Parkhäuser betreiben und das Parkleitsystem umsetzen. Diese Möglichkeiten solle die Stadt nicht freiwillig aufgeben.

Herr Kamp erläutert, dies sei in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses ausführlich diskutiert worden. Die Erstellung der Beteiligungsberichte nehme umso mehr Zeit in Anspruch, über je mehr Beteiligungen die Stadt Bergisch Gladbach verfüge. Es sei überlegenswert, stadteigene Gesellschaften zusammen zu legen und richtig aufzustellen, damit diese die ihnen übertragenen Aufgaben durchführen können. Es diene nicht der Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit, für jede Aufgabe eine eigene Gesellschaft zu führen.

Herr Urbach weist darauf hin, die Verwaltung selbst wolle die Berichte zeitnah vorlegen; dabei bestünden jedoch auch technische Schwierigkeiten.

Der Rat nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

6. Jahresabschluss der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2008 0122/2011

Herr Urbach erläutert, in der Ratssitzung am 14.12.2010 sei die Vorlage Jahresabschluss der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2008 von der Tagesordnung abgesetzt worden. Den Ratsmitgliedern seien mit der Einladung vom 16.03.2011 die vollständigen Unterlagen über den Jahresabschluss 2008 übersandt worden. Der Jahresabschluss 2008 sei von den Ratsmitgliedern zur Kenntnis zu nehmen und an den Rechnungsprüfungsausschuss zur Prüfung zu überweisen.

Herrn Ziffus sind in der Vorlage folgende positive Aspekte aufgefallen: Die Stadt habe mit knapp 2 Mio. EUR einen deutlich geringeren Jahresverlust zu verzeichnen gehabt, als mit ca. 11 Mio. EUR geplant. Zudem habe sich die Ausgleichsrücklage nicht so schlecht entwickelt, wie befürchtet. Er würde es begrüßen, wenn den Ratsmitgliedern zeitnah ein aktueller ungefährender Überblick über die Entwicklung der Haushaltslage und der Ausgleichsrücklage mit Ausblick auf die Daten der Jahre 2009 und 2010 vorgelegt werden könnte.

Herr Urbach weist darauf hin, das Jahr 2008 sei ein vergleichsweise „gutes“ Haushaltsjahr gewesen; die Stadt Bergisch Gladbach habe trotzdem ein Defizit zu verzeichnen gehabt.

Herr Dr. Fischer bittet darum, die folgenden Anmerkungen im Rechnungsprüfungsausschuss zu behandeln: Eine Anfrage der Fraktion Freie Wähler zum Thema „Schaden durch abgeschriebene Forderungen“ habe die Verwaltung dahingehend beantwortet, dass kein Schaden entstanden sei. Nunmehr werde in der Vorlage die Position „Wertkorrekturen Forderungen: 1,7 Mio. EUR“ dargestellt. Er bittet um Aufklärung dieses Widerspruchs. An anderer Stelle habe er der Vorlage die

Information entnommen, es hätten 11 Mio. EUR liquider Mittel bereit gestanden und dass gleichzeitig 6 Mio. EUR hätten aufgenommen werden müssen, um die liquiden Mittel aufzubringen. Er frage, ob es wirklich nötig sei, über 11 Mio. EUR liquider Mittel zu verfügen – auch wenn dabei sicherlich alle Konten inklusive der Schulkonten berücksichtigt seien –, oder ob die Höhe der liquiden Mittel gesenkt werden könne, da die Mittel zinsunträchtig seien.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei einer Enthaltung aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgenden **Beschluss**:

Der Rat nimmt gemäß § 95 Absatz 3 GO NRW den vom Bürgermeister bestätigten Entwurf des Jahresabschlusses der Stadt Bergisch Gladbach für das Haushaltsjahr 2008 zur Kenntnis und leitet ihn gemäß § 96 Absatz 1 GO NRW zur Prüfung an den Rechnungsprüfungsausschuss weiter.

7. **Übertragung von Ermächtigungen für investive Auszahlungen vom Haushaltsjahr 2010 in das Haushaltsjahr 2011 im Kernhaushalt**
0132/2011

Herr Santillán äußert die Ablehnung des Beschlussvorschlages durch die Fraktion DIE LINKE./BfBB, die darin begründet sei, dass in der Aufstellung zahlreiche Projekte der Regionale 2010 enthalten seien, bei denen es sich nach Auffassung der Fraktion DIE LINKE./BfBB um „Steuerververschwendung“ handle. Auch seien einige noch gar nicht beschlossene Projekte aufgeführt, wie z.B. die Unterführung Tannenbergstraße.

Herr Schmickler entgegnet, es gebe kaum ein Projekt, das derart lange diskutiert worden sei wie das Projekt Tannenbergstraße. Diesbezüglich sei eine Vielzahl an Varianten in den Fachausschüssen über viele Jahre hinweg erörtert worden. Schließlich habe sich die Möglichkeit ergeben, das Gelände der Firma Draeco zu erwerben und dadurch die Trasse in der Nähe des heutigen Bahnüberganges, der ersetzt werden solle, zu gestalten. Zudem laufe zu diesem Thema u.a. ein Bebauungsplanverfahren, das bereits mehrfach den Planungsausschuss beschäftigt habe und kurz vor seinem Abschluss stehe. Die zuständigen Ausschüsse seien über alle diesbezüglichen Entwicklungen informiert. Es handle sich bei den benannten Mittel im Übrigen nicht um Bau-, sondern um Planungskosten.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der SPD-Fraktion folgenden **Beschluss**:

Der Übertragung von Ermächtigungen für investive Auszahlungen vom Haushaltsjahr 2010 in das Haushaltsjahr 2011 im Kernhaushalt entsprechend der Anlage 1 zur Vorlage wird zugestimmt.

7.a **Über- und außerplanmäßige Aufwendungen/Auszahlungen 2011**
0155/2011

Herr Dr. Baeumle-Courth bittet die Verwaltung um Rechtsauskunft, ob die Vorlage in die gesetzliche Zuständigkeit des Haupt- und Finanzausschusses falle und der Rat folglich auf eine Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss nicht verzichten könne. Dies sei nach seiner Auffassung der Fall. Er weise außerdem auf die gefährlichen Schlaglöcher auf der Straße Moitzfeld hin, die in der Vorlage aber nicht als unaufschiebbare Deckenbaumaßnahme aufgeführt sei.

Herr Urbach antwortet, diese Löcher würden im Rahmen des Programmes ausgebessert.

Herr Waldschmidt weist darauf hin, die Vorlage sei sehr knapp gehalten. Er bitte daher um Benennung der auszubessernden Straßen und um Auskunft über die Einzelbeträge, die zu dem Gesamtbetrag von 1,2 Mio. EUR summiert worden seien.

Herr Urbach antwortet, die Straßen seien in der Vorlage benannt. Es handele sich im Übrigen nicht um Maßnahmebeschlüsse, sondern nur um eine Bereitstellung der Finanzierung.

Herr Waldschmidt fragt, ob der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr diesbezüglich mit einer Prioritätenliste befasst werde.

Herr Urbach antwortet, die benannten Maßnahmen hätten in der Gesamtprioritätenliste die Priorität 1; dies werde im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr noch detailliert dargelegt.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei einigen Enthaltungen aus den Reihen der SPD-Fraktion und einigen Enthaltungen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss**:

Der Rat verzichtet auf die Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss und erteilt vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistages bezüglich der Deckungsmittel die Zustimmung zur Leistung und Deckung der außerplanmäßigen Aufwendung/Auszahlung des Haushaltsjahres 2011 in Höhe von 1.200.000,- EUR gemäß § 82 Absatz 2 GO NRW.

8. **Übertragungen von Ermächtigungen im Erfolgs- und Vermögensplan aus dem Haushaltsjahr 2010 in das Haushaltsjahr 2011 für den Immobilienbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach**
0060/2011

Der Rat nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

9. **Antrag der SPD-Fraktion vom 29.11.2010 und Antrag der CDU-Fraktion vom 14.12.2010 zur Realisierung des Autobahnanschlusses an die A4 über die Bahndammtrasse**
0045/2011

Frau Holtzmann weist auf die den Ratsmitgliedern übersandte, von der CDU-Fraktion und der SPD-Fraktion redaktionell überarbeitete gemeinsame Resolution hin, über die der Rat heute Beschluss fassen solle.

Herr Ziffus spricht sich für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN gegen den Resolutionsbeschluss aus. Die Straße, die den Verkehr hauptsächlich von Bergisch Gladbach nach Köln leiten sollte, würde zunächst acht Kilometer nach Südosten, also in die falsche Richtung führen, wodurch die Umwelt immens belastet würde. Der mit ca. 20.000 Fahrzeugen täglich am höchsten belastete Ortsteil Refrath werde durch den Zubringer nicht entlastet, sondern der Verkehr von Bensberg und Gladbach gebündelt der A 4 zugeführt, obwohl diese Stadtteile bereits über eigene Autobahnanschlüsse verfügen. Die Bahndammtrasse sei zudem die längste und teuerste der möglichen Trassen. Dadurch, dass an der Kaule wohl kein Autobahnanschluss realisierbar sei, würde der Verkehr dann auf die Kölner Straße fließen. Eine Realisierung der Bahndammtrasse würde zudem zu mehr Durchgangsverkehr durch die entstehende Abkürzung für die Strecke über die A 3 von der A 1 zur A 4 führen. Zudem zeige die Umweltstudie auf, dass große Wohngebiete, Schulen, ein Seniorenheim und ein Naherholungsgebiet mitsamt eines zentralen Rad- und Fußweges entlang des Bahndamms massiv gestört würden. Über eine lange Strecke würde eine fast zehn Meter hohe Mauer entstehen, die das Stadtgebiet und für die Luftqualität bedeutsame wertvolle Naturräume zerschneiden werde.

Herr Santillán schließt sich diesen Ausführungen an. Der Rat solle eine Resolution beschließen, die die von der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN benannten Argumente aufgreife.

Herr Mömkes entgegnet, es lägen bisher keinerlei Pläne vor, weil die Landesregierung das Planverfahren gestoppt habe; durch die Resolution solle bei der Landesregierung eine Diskussionsgrundlage eingefordert werden.

Herr Dr. Fischer äußert die Ablehnung der Resolution durch die FDP-Fraktion. Durch eine Anbindung an die Frankenforster Straße bzw. Kölner Straße würde keine nennenswerte Entlastung erzielt und eine Anbindung an die Autobahn sei ohnehin illusorisch. Die von der FDP-Fraktion in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr beantragte Resolution zur Anbindung an das Mehrheimer Kreuz werde er heute aus zeitökonomischen Gründen nicht wiederholen. Herr Dr. Fischer bittet die Verwaltung um Auskunft, inwieweit eine Westanbindung an das Merheimer Kreuz über Kölner Stadtgebiet gemeinsam mit der Stadt Köln möglicherweise realisierbar wäre.

Herr Urbach antwortet, er werde darüber zu gegebener Zeit gerne informieren.

Herr Kamp weist auf die Dringlichkeit der verkehrlichen Entlastung des Ortsteils Refrath hin. Er bezweifle jedoch schon aus Kostengründen, dass der Bahndamm die richtige Lösung wäre. Über Neuigkeiten bezüglich einer gemeinsamen Verkehrsplanung mit der Stadt Köln solle der Bürgermeister zu gegebener Zeit umgehend informieren.

Herr Dr. Baeumle-Courth zeigt sich vor dem Hintergrund der Diskussion zur Regionale verwundert darüber, dass CDU-Fraktion und SPD-Fraktion eine gemeinsame Resolution erarbeitet haben. Es sei absurd, eine eventuell eintretende verkehrliche Entlastung an einer Stelle im Stadtgebiet durch eine höhere Belastung an anderer Stelle ausgleichen zu wollen. Er vermisse in der Diskussion die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs. Das Planverfahren solle endlich eingestellt und die Kosten eingespart werden, da es aussichtslos sei und sinnvolle andere Planungen verhindere. Der Rat solle sich nicht länger blockieren und ernsthafte Alternativen prüfen.

Herr Schütz schließt sich diesen Ausführungen an. Die Fraktion KIDinitiative werde sich jedoch in der Abstimmung enthalten, da die Stadt Bergisch Gladbach eine bessere Autobahnanbindung benötige.

Herr Waldschmidt weist darauf hin, das Vorhaben werde seit dem Jahr 2002 intensiv diskutiert. Die SPD-Fraktion sei nach wie vor der Meinung, dass die Bahndamm-Lösung die einzig mögliche sei. Er wundere sich, dass viele Ratsmitglieder sich gegen die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens aussprechen, das endlich Klarheit schaffen könnte. Wenn diesbezüglich keine Lösung gefunden werde, habe die Stadt massive infrastrukturelle Probleme zu erwarten.

Herr Galley ergänzt, dass die Refrather Bürger endlich verkehrlich entlastet werden müssten und dass die Industrie in der Gladbacher Innenstadt auf eine bessere Erreichbarkeit dringend angewiesen sei. Er wolle sich später nicht vorwerfen lassen, für deren Erhalt nicht alles getan zu haben.

Herr Kraus äußert seine Verwunderung, dass die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und die Fraktion DIE LINKE./BfBB es weiterhin akzeptieren wollen, dass Refrath als „verkehrliches Abflussrohr“ für Bergisch Gladbach fungiere. Der Bahndamm sei ein Verkehrsbauwerk und daher grundsätzlich für die Verkehrsaufnahme geeignet; dies solle durch das Land geprüft werden. Der Rat solle auf Basis von Fakten und nicht von Ideologien beschließen.

Herr Ziffus entgegnet, die Trasse würde Refrath nicht entlasten, da sie viele Kilometer in die falsche Richtung verlaufe. Die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN wolle Refrath mittels einer ande-

ren Lösung – eines vernetzten Systems, das den Kraftfahrzeugverkehr nicht mehr derart deutlich priorisiere – entlasten.

Herr Schütz beantragt den Schluss der Aussprache.

Auf entsprechende Nachfrage von Herrn Urbach meldet sich kein Ratsmitglied, um für oder gegen diesen Geschäftsordnungsantrag zu sprechen.

Der Antrag auf den Schluss der Aussprache wird mehrheitlich gegen einige Stimmen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und gegen eine Stimme aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei einigen Enthaltungen aus den Reihen der CDU-Fraktion und einer Enthaltung aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB angenommen.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, der FDP-Fraktion und der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative sowie einigen Enthaltungen aus den Reihen der CDU-Fraktion folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach bekräftigt die bisherigen Beschlüsse zur verkehrlichen Anbindung über die Bahndammtrasse unmittelbar an die A 4 aus der vorherigen Ratsperiode. Er fordert das Land auf, seiner seit vielen Jahren bestehenden Verpflichtung nachzukommen, die landesplanerisch gewollten Gewerbeflächen auch zukunftsfähig an das überörtliche Straßensystem anzubinden. Nur eine leistungsfähige Autobahnanbindung sichert die Zukunft eines erheblichen Teils der Bergisch Gladbacher Gewerbegebiete und der dort ansässigen Firmen und sorgt für eine Entlastung vorhandener überbelasteter Straßen. Auch ein möglichst optimaler Lärmschutz für Anwohnerinnen und Anwohner bleibt Ziel der Stadt Bergisch Gladbach. Finanzmittel sind knapp. Gleichwohl fordert der Rat der Stadt Bergisch Gladbach die Landesregierung auf, die Planungen kontinuierlich fortzuführen, um die Planfeststellung in überschaubarem zeitlichem Rahmen zu erreichen und eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

10. **Neuorganisation der SGB II-Aufgabenwahrnehmung, Information über den Sachstand**
0025/2011

Der Rat nimmt die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

11. **Kampagne „Fairtrade-Towns“**
0088/2011

Herr Schütz fragt, ob der Beschluss auch die Zubereitung von Kaffee betreffe, die gelegentlich in der Sitzung durch die Ratsmitglieder selbst erfolge.

Herr Urbach verweist zur Beantwortung dieser Frage auf die Vorlage.

Frau Beisenherz-Galas zeigt sich für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN sehr erfreut über den Beschlussvorschlag und bittet darum, die Teilnahme an der Kampagne in der Öffentlichkeit publik zu machen.

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt sich an der Kampagne „Fairtrade-Towns“ und bewirbt sich um den Titel „Fairtrade-Stadt“. In den Sitzungen des Rates und der Ausschüsse sowie in den Büros des Verwaltungsvorstandes werden nur fair gehandelter Kaffee und Tee und fair gehandelte Säfte ausgeschrieben. Die Verwaltung wird beauftragt, eine lokale Steuerungsgruppe zu bilden und darauf hinzuwirken, dass die Kriterien für den Titel „Fairtrade Stadt“ zeitnah erfüllt werden. Die Verwaltung wird beauftragt, die Teilnahme am Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ vorzubereiten.

12. Stadtteil- und Sozialraummanagement Bergisch Gladbach/Netzwerk Gronau - Hand
Förderprogramm des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) „Teilhabe ermöglichen - Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“
0004/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, das Sozialraummanagement vom Stadtteil Gronau – Hand auf den Wohnpark Bensberg auszuweiten und ein stadtweit orientiertes Netzwerk gegen Kinderarmut zu entwickeln.
2. Die Bewerbung um eine Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland aus dem Programm „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ wird nachhaltig unterstützt.

13. Bergisch Gladbacher Bildungslandschaft: Organisationsstruktur und Steuerung, Projekte 2011
0657/2010

Herr Urbach weist auf die in der aktualisierten Anlage zur Tagesordnung wiedergegebene Anregung zu Ziffer 4. der Sachdarstellung der Vorlage hin, die er dem Rat zusammen mit der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bildung, Kultur, Schule und Sport zur Abstimmung stelle.

Herr Kamp fragt, ob die Einrichtung einer Stabstelle in der Haushaltssicherung ohne Weiteres möglich sei.

Dies wird von Herrn Urbach bejaht mit dem Hinweis, dass Kostenneutralität bestehe, weil kein zusätzliches Personal eingestellt werde.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Freie Wähler folgenden **modifizierten Beschluss**:

1. Der Organisationsstruktur und der Steuerung der Bergisch Gladbacher Bildungslandschaft durch Politik und Verwaltung wird zugestimmt.
2. Die für 2011 vorgesehenen Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Bergisch Gladbacher Bildungslandschaft werden begrüßt.
3. Unter Ziffer 4. der Sachdarstellung der Vorlage wird folgende Änderung (im Folgenden unterstrichen dargestellt) vorgenommen: „(...) Im Steuerungskreis wirken mit die Fraktionen und Gruppierungen im Rat der Stadt Bergisch Gladbach jeweils mit zwei Personen (möglichst unter Berücksichtigung der Mitglieder in den vorgenannten Ausschüssen), (...)“

14. HSK Maßnahme 4.400.3, Schülerspezialverkehre
0121/2011

Auf Grund von Befangenheit übergibt Herr Urbach die Sitzungsleitung an die Erste stellvertretende Bürgermeisterin Frau Koshofer und begibt sich in den Zuschauerbereich des Sitzungssaales.

Der Rat fasst einstimmig bei vier Enthaltungen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss**:

Die Verwaltung wird ermächtigt, im Rahmen des beschlossenen Haushaltssicherungskonzeptes Möglichkeiten zu prüfen, den Schülerspezialverkehr aus Oberkülheim und Löhe in einem verringerten Umfang aufrecht zu halten.

Frau Koshofer übergibt die Sitzungsleitung wieder an Herrn Urbach.

15. **Anmietung einer Bewegungshalle für die VHS**
0097/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Anmietung der Bewegungshalle der VHS Bergisch Gladbach wird zugestimmt. Der Beschluss der HSK-Maßnahme 4.430.1 „Kostenreduzierung für VHS-Bewegungshalle durch Abmietung des Mehrzweckraumes, Verlagerung des Bewegungsangebotes in städtische Hallen“ vom 14.12.2010 wird wie dargestellt modifiziert.

17. **Regulierung des Wasserstandes durch Installation einer Pumpstation im Zaubensee in Refrath**
0027/2011

Der Rat fasst einstimmig bei zwei Enthaltungen aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgenden **ergänzten Beschluss**:

Es wird vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörde zur beabsichtigten Bereitstellung der Investitionsmittel von 61.000,- EUR sowie der jährlichen Folgekosten von ca. 4.500,- EUR für Unterhaltung und Wartung und der erforderlichen wasserrechtlichen Erlaubnis beschlossen, im Zaubensee in Refrath eine Pumpstation mit Druckleitung zum Saaler Mühlenbach zu installieren und den Wasserpegel auf 70,3 m über NN zu halten.

18. **Bundeseinheitliche Behördennummer D115**
0093/2011

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion Freie Wähler bei Enthaltung der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der Fraktion KIDinitiative folgenden **Beschluss**:

Der Rat stimmt der Fortführung des einheitlichen Behördenrufs D115 zu und erteilt der Verwaltung die Ermächtigung zum Abschluss einer entsprechenden öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Stadtverwaltung Köln.

19. **Öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Durchführung des Rettungsdienstes in Odenthal sowie über die notärztliche Versorgung in Overath, Rösrath und Kürten**
0119/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

1. **Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen dem Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises und dem Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach über die Durchführung des Rettungsdienstes im Gebiet der Gemeinde Odenthal durch den Rettungsdienst der Stadt Bergisch Gladbach wird in der der Vorlage als Anlage beigefügten Fassung beschlossen.**
2. **Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die notärztliche Versorgung in den Städten Overath und Rösrath sowie in der Gemeinde Kürten durch den Rettungsdienst der Stadt Bergisch Gladbach wird in der der Vorlage als Anlage beigefügten Fassung beschlossen.**

20. **Aufhebung des Handlungsrahmens für finanzielle Angelegenheiten des Ausländerbeirates**
0011/2011

Herr Santillán fragt, warum in dem Beschlussvorschlag noch die veraltete Bezeichnung „Ausländerbeirat“ verwendet werde.

Herr Urbach antwortet, der Handlungsrahmen sei vor der Umbenennung beschlossen worden und trage bis heute die Bezeichnung „Handlungsrahmen für finanzielle Angelegenheiten des Ausländerbeirates“.

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Rat hebt den Handlungsrahmen für finanzielle Angelegenheiten des Ausländerbeirates auf.

21. **Änderung der Richtlinien zur Förderung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit**
0043/2011

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgenden **Beschluss**:

Der Rat beschließt die geänderten Richtlinien zur Förderung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in der der Vorlage als Anlage 4 beigefügten Fassung.

22. **VII. Nachtragssatzung zur Hundesteuersatzung der Stadt Bergisch Gladbach**
0131/2011

Herr Waldschmidt weist auf die eher ordnungs-, denn fiskalpolitische Funktion der Hundesteuer hin. Die Hundesteuersatzung regle demnach die Hundehaltung im Stadtgebiet. Die SPD-Fraktion hätte daher kein Problem damit, die Steuer für Zweit- und Dritthunde stärker zu erhöhen. Sozial problematisch sei aber die Erhöhung der Besteuerung des Ersthundes um elf Prozent, die z.B. für viele alte Menschen finanziell nur schwer zu tragen sei. Die SPD-Fraktion beantrage daher die Vertagung der Beschlussfassung. Die Verwaltung möge prüfen, in welcher Höhe Steuern für Zweit- und Dritthunde festgesetzt werden müssten, um die gewünschten Einnahmen zu erzielen, wenn auf eine Erhöhung der Besteuerung des Ersthundes verzichtet werde.

Herr Santillán äußert die Ablehnung des Beschlussvorschlages durch die Fraktion DIE LINKE./BfBB; dieser sei eine „reine Abzocke“ der Hundehalter. Er wisse zwar, dass es sich um eine Steuer, und nicht um eine Gebühr handele, aber die Stadt erbringe keinerlei Leistung für die Hundehalter. Die Fraktion DIE LINKE./BfBB unterstütze den Antrag der SPD-Fraktion.

Herr Mömkes entgegnet, es handele sich keinesfalls um „Abzocke“, sondern um eine Erhöhung der Besteuerung des Ersthundes um 83 Cent pro Monat. Die Besteuerung der Zweit- und Dritthunde werde stärker erhöht als die der Ersthunde.

Herr Lang entgegnet, die Gewerbesteuer werde um 1% erhöht, die Hundesteuer um 11% oder mehr, die Abwassergebühren um 40%, die Elternbeiträge um 50% bis 60%. Darin könne er keine Gerechtigkeit erkennen. Die Verwaltung solle in Ergänzung des Antrages der SPD-Fraktion zudem prüfen, wie die Nachbarkommunen die Begünstigung von Zuchtbetrieben regeln.

Urbach fragt Herrn Waldschmidt, ob der Antrag der SPD-Fraktion um den Antrag von Herrn Lang erweitert werden könne, womit dieser sich einverstanden zeigt.

Herr Urbach lässt daraufhin über den von der SPD-Fraktion beantragten, mit einem Vertagungsantrag verbundenen und um den Antrag von Herrn Lang ergänzten Prüfauftrag abstimmen.

Für den ergänzten Antrag der SPD-Fraktion stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und die Fraktion DIE LINKE./BfBB. Mit den Gegenstimmen der CDU-Fraktion, der FDP-Fraktion und des Bürgermeisters wird der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen die Stimmen der SPD-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative folgenden **Beschluss**:

Die VII. Nachtragsatzung zur Hundesteuersatzung der Stadt Bergisch Gladbach wird in der Fassung der Vorlage beschlossen.

23. III. Nachtrag zur Änderung der Vergabeordnung
0586/2010

Herr Dr. Winzen erläutert, die Vergabeordnung der Stadt Bergisch Gladbach habe mit der Aufnahme von umweltbezogenen, innovativen und sozialen Aspekten einen zukunftsweisenden Charakter erhalten. Sie könne Vorbildfunktion für andere kommunale Vergabeordnungen erlangen, wenn auch die verwaltungsintern in einem Arbeitskreis zu erstellende Vergaberichtlinie entsprechend ausgestaltet werde. Er bittet darum, die Politik in die Entwicklung der Vergaberichtlinie zeitnah einzubinden – jedoch nicht nur über entsprechende Mitteilungen im Vergabeausschuss.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei einer Enthaltung aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN folgenden **modifizierten Beschluss**:

Der III. Nachtrag zur Änderung der städtischen Vergabeordnung wird in der der Vorlage beigefügten Fassung mit folgender Änderungen beschlossen:

Ziffer 1.4 Satz 1 der Vergabeordnung erhält folgende Fassung: „Bei Beschaffungsvorgängen sollen von den betreffenden Organisationseinheiten im Rahmen der geltenden Vergabebestimmungen und der bestehenden Möglichkeiten auch umweltbezogene, innovative und soziale Aspekte berücksichtigt werden.“

Unter Ziffer 3.2 Buchstabe a) der Vergabeordnung wird die Formulierung „Firmen“ durch die Formulierung „Anbieter“ ersetzt.

Unter den Ziffern 3.2 und 3.3 der Vergabeordnung wird die Formulierung „Aufschreibung“ durch die Formulierung „Ausschreibung“ ersetzt.

24. VII. Nachtragssatzung zur Satzung über die Abwaltung und Erhebung der Abwasserabgabe der Stadt Bergisch Gladbach

0009/2011

Herr Kamp erläutert, die Landesabwasserabgabe sei bisher in die Kalkulation der Abwassergebühren einberechnet worden. Dies sei in diesem Jahr nicht geschehen, sondern die Abgabe separat ausgewiesen worden. Er fragt, ob es nicht auch für den Bürger einfacher wäre, wenn die Verwaltung zur alten Darstellung zurückkehren würde.

Herr Urbach antwortet, er werte dies als Anregung, die die Verwaltung prüfen werde.

Herr Lang fragt, ob es zutreffe, dass die Abgabe „entweder höher oder nur deshalb erhoben“ werde, weil die Stadt „irgendwelche Verpflichtungen nicht erfülle“, um welche Verpflichtungen es sich handele und warum diese nicht erfüllt würden.

Herr Kremer antwortet, die Stadt sei verpflichtet, das Wasser bis zu einem bestimmten Grad zu reinigen. Der Reinigungsgrad sei dann Maßgabe für die Abwasserabgabe. Es sei nicht immer möglich, einen hundertprozentigen Reinigungsgrad zu erfüllen, was dann zu der Abgabe führe. Herr Kremer verweist beispielhaft auf Faultürme, die bei bestimmten witterungsbeeinflussten Temperaturen nicht mehr die volle Leistung erbringen würden.

Herr Dr. Fischer spricht sich gegen die Anregung von Herrn Kamp aus. Es sei für den Bürger vorteilhaft, wenn ihm die Bestandteile der Abwasserkosten durch separate Ausweisung ersichtlich seien. Die Verwaltung könne im Infrastrukturausschuss die Zusammenhänge darlegen, durch welche Maßnahmen die Höhe der Abwasserabgabe beeinflussbar wäre und welche Kosten dabei welchem Nutzen gegenüber ständen.

Herr Ziffus fragt, ob dabei die Mischwasserabschlage der Bensberger Mischwasserkanalisation und die Regenwassereinleitungen aus den Straßen eine Rolle spielen würden, oder ob dies nur bezogen sei auf das Klärwerk.

Herr Kremer antwortet, die Anlage sei so kalkuliert, dass das Mischwasser keinen wesentlichen Einfluss nehme. Das Regenwasser werde in die Bäche abgeschlagen und gehe nicht mehr in die Kläranlage. Problematisch seien insbesondere Fremdwassereinleitungen, wie z.B. das Eindringen von Grundwasser in defekte Leitungen.

Der Rat fasst einstimmig bei Enthaltung der Fraktion DIE LINKE./BfBB und der Fraktion Freie Wähler folgenden **Beschluss**:

Der Rat beschließt die VII. Nachtragssatzung zur Satzung über die Abwaltung und Erhebung der Abwasserabgabe der Stadt Bergisch Gladbach in der Fassung der Vorlage.

25. Denkmalbereichssatzung innerhalb der Gartensiedlung Gronauer Wald in der Stadt Bergisch Gladbach

- Beschluss der Stellungnahmen

- Beschluss als Satzung

0014/2011

Der Rat fasst jeweils einstimmig folgende **ergänzte Beschlüsse**:

- I. Die im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Denkmalbereichssatzung vorgebrachten Anregungen der Einwender:
 B 1 werden teilweise berücksichtigt
 B 2 Freundeskreis Gartensiedlung Gronauer Wald werden teilweise berücksichtigt.
- II. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die obere Denkmalbehörde beschließt der Rat der Stadt Bergisch Gladbach gemäß § 2 Absatz 3 und § 5 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz – DSchG NRW) die Denkmalbereichssatzung innerhalb der Gartensiedlung Gronauer Wald in der Stadt Bergisch Gladbach.

26. Änderung Nr. 168/6197 - Am Eichenkamp - des Flächennutzungsplanes
- Beschluss der Stellungnahmen
- Beschluss der Änderung
 0019/2011

Der Rat fasst jeweils einstimmig bei Enthaltung der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgende Beschlüsse:

- I. Die im Rahmen der öffentlichen Auslegung der Änderung Nr. 168/6197 – Am Eichenkamp – des Flächennutzungsplans gemäß § 3 Absatz 2 BauGB vorgetragene Anregungen der Einwender sind dem Verfahren zum Bebauungsplan Nr. 6197 – Am Eichenkamp – zuzuordnen.
- II. Gemäß § 6 BauGB wird die Änderung Nr. 168/6197 – Am Eichenkamp – beschlossen. Der Änderung ist eine Begründung beigelegt (§ 5 Absatz 5 BauGB).

27. Bebauungsplan Nr. 6321 - Saaler Mühle -
- Beschlüsse zu Stellungnahmen aus der öffentlichen Auslegung
- Beschluss zum Städtebaulichen Vertrag
- Beschluss als Satzung
 0016/2011

Herr Kamp fragt, ob in der Satzung die Themen der Themenhotels festgelegt werden könnten.

Herr Schmickler antwortet, dies sei wahrscheinlich nicht möglich, denn die Satzung könne nur Regelungen mit städtebaulichem Bezug enthalten. Das Thema eines Hotels erfülle dieses Erfordernis nicht. Die möglichen Nutzungskategorien seien gesetzlich festgelegt; die Stadt müsse sich in diesem Rahmen bewegen.

Herr Santillán hält es für merkwürdig, mit welcher Geschwindigkeit bestimmte Unternehmen in Bergisch Gladbach bevorzugt behandelt würden, während andere beschlossene Vorhaben von der Verwaltung schlicht nicht bearbeitet würden.

Herr Urbach entgegnet, es würden viele Arbeitsplätze geschaffen; die Sondersitzungen seien auf Grund von Vertagungsbeschlüssen notwendig geworden und die Verwaltung habe zum alten Zeitplan zurückkehren wollen.

Herr Kamp fragt, ob die Umweltverträglichkeit für das Baugebiet separat überprüft oder ob die Ergebnisse der Bahndamm-Untersuchung übernommen worden seien.

Herr Schmickler antwortet, es sei eine eigene dezidierte Studie für das Gebiet angestellt worden.

Herr Dr. Metten widerspricht den Ausführungen von Herrn Santillán, es seien Unternehmer bevorzugt behandelt worden. Der Rat solle froh sein, dass ein Unternehmer in Bergisch Gladbach inves-

tiere, Arbeitsplätze schaffe und Gewerbesteuer zahle. Es sei zudem verwunderlich, dass in der der Ratssitzung vorangegangenen Sitzung des Planungsausschusses keine derartigen Bedenken geäußert worden seien.

Herr Schütz äußert die Enthaltung der Fraktion KIDitiative zu dem Beschlussvorschlag. Die Fraktion KIDitiative begrüße den Hotelbau, jedoch hätte die Verwaltung in den Verhandlungen mit dem Unternehmer bessere Ergebnisse erzielen können.

Herr Lang erläutert, die Stadt hätte mit dem Unternehmer eine Vertragsstrafe aushandeln können für den Fall, dass dieser nicht eine bestimmte Zahl an Arbeitsplätzen schaffe. Das Hotel passe auch nach Auffassung eines CDU-Altbürgermeisters nicht in die Landschaft und es entspreche auch nach dessen Meinung nicht dem Willen des Rates, einen „Allgemeinzwang zu finanzieren“. Der Bürgermeister hätte den entsprechenden an ihn gerichteten Brief lesen sollen.

Herr Urbach entgegnet, er habe diesen Brief gelesen.

Herr Santillán entgegnet auf die Ausführungen von Herrn Dr. Metten, die CDU-Fraktion betreibe Klientelpolitik, indem sie Einzelpersonen bevorzugt behandle. Der Erbauer eines Eigenheimes zahle auch Steuern in Bergisch Gladbach, gehöre aber nicht zum Klientel der CDU-Fraktion.

Herr Kraus weist Herrn Lang und Herrn Santillán darauf hin, dass sie sich während der gesamten Sitzung gegen Abgabenerhöhungen und für den Ausbau von Leistungen ausgesprochen hätten. Einen Ansatz, die dafür benötigten Mittel zu akquirieren, hätten diese jedoch nicht geliefert. Die Fraktion DIE LINKE./BfBB schade mit ihrem Verhalten der Stadtentwicklung. Das Mediterana sei schon heute ein Markenzeichen der Stadt Bergisch Gladbach mit überregionaler Bedeutung und dies werde durch den Bau des Hotels weiter ausgebaut.

Herr Neu signalisiert die Zustimmung der SPD-Fraktion zu dem Beschlussvorschlag. Das Mediterana sei ein Erfolgsmodell und der Hotelbau eine notwendige Ergänzung für die Konkurrenzfähigkeit des Betriebes.

Der Rat fasst jeweils mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative folgende **Beschlüsse**:

- I. Den im Rahmen der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 6321 - Saaler Mühle - gemäß § 3 Absatz 2 BauGB abgegebenen Stellungnahmen der Einwender**
 - B1 wird teilweise entsprochen,**
 - B2 wird entsprochen,**
 - B3 wird teilweise entsprochen,**
 - T1 Landesbetrieb Straßen NRW, Regionalniederlassung Rhein-Berg wird nicht entsprochen,**
 - T2 Bezirksregierung Arnsberg, Abt. 8 Bergbau und Energie in NRW wird teilweise entsprochen,**
 - T3 Rheinisch-Bergischer Kreis wird teilweise entsprochen,**
 - T4 IHK zu Köln, Zweigstelle Leverkusen/Rhein-Berg wird teilweise entsprochen.****Die Stellungnahmen aus der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung wurden zur Kenntnis genommen.**
- II. Der Städtebauliche Vertrag wird in der vorliegenden Fassung beschlossen.**
- III. Der Bebauungsplan Nr. 6321 - Saaler Mühle - wird gemäß § 10 BauGB und der §§ 7 und 41 GO NRW als Satzung beschlossen und dazu die Begründung gemäß § 9 Absatz 8 BauGB.**

28. Wahl der stellvertretenden Mitglieder der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH
0130/2011

Herr Mömkes schlägt Herrn Schlaghecken als persönlichen Stellvertreter des ordentlichen Mitgliedes der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH Herrn Dr. Bernhauser vor. Als persönlichen Stellvertreter für Frau Mechtild Münzer schlägt er Herrn Buchen und als persönlichen Stellvertreter für Herrn Kühl Herrn Henkel vor.

Herr Waldschmidt schlägt Herrn Kreutz als persönlichen Stellvertreter von Frau Schöttler-Fuchs und Herrn Komenda als persönlichen Stellvertreter von Herrn Galley vor.

Herr Dr. Fischer schlägt Herrn Dr. Karich als persönlichen Stellvertreter von Herrn Gerhards vor.

Herr Ziffus schlägt Frau Scheerer als persönliche Stellvertreterin von Herrn Schnöring vor.

Herr Schütz schlägt in Abweichung von dem Vorschlag der FDP-Fraktion Herrn Mörs als persönlichen Stellvertreter von Herrn Gerhards vor.

Herr Dr. Bernhauser weist darauf hin, dass nach seiner Kenntnis nur Ratsmitglieder zu (stellvertretenden) Mitgliedern der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH bestellt werden könnten.

Herr Urbach bittet die FDP-Fraktion, für den Fall, dass dies zutreffe, einen weiteren Vorschlag – ein Ratsmitglied – für die Stellvertretung von Herrn Gerhards zu unterbreiten.

Herr Dr. Fischer schlägt dazu Frau Koshofer vor.

Herr Urbach erläutert, er werde zunächst über den Wahlvorschlag von Herrn Dr. Fischer abstimmen lassen. Wenn der Rat diesem nicht folge, werde er über den alternierenden Vorschlag von Herrn Schütz abstimmen lassen:

Der Rat wählt mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE./BfBB, der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative sowie gegen zwei Stimmen aus den Reihen der SPD-Fraktion und zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN den sachkundigen Bürger Herrn Dr. Karich zum persönlichen Stellvertreter des ordentlichen Mitgliedes der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH Herrn Gerhards; für den Fall, dass nur Ratsmitglieder als (stellvertretende) Mitglieder der Gesellschafterversammlung bestellt werden dürfen, wird Frau Koshofer zur persönlichen Stellvertreterin von Herrn Gerhards gewählt.

Sodann lässt Herr Urbach über die übrigen Wahlvorschläge abstimmen:

Der Rat wählt mehrheitlich gegen die Stimmen der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative folgende weitere persönliche Stellvertreterinnen und Stellvertreter für die ordentlichen Mitglieder der Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH:

Ordentliches Mitglied	Persönliche Stellvertretung
Dr. Bernhauser, Johannes	Schlaghecken, Friedhelm
Münzer, Mechtildis	Buchen, Christian
Kühl, Manfred	Henkel, Harald

Schöttler-Fuchs, Brigitte
Galley, Thomas
Schnöring, Detlef

Kreutz, Marcel
Komenda, Mirko
Scheerer, Anna-Maria

29. Anträge auf Umbesetzung in den Ausschüssen

29.1 Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 14.03.2011 zur Umbesetzung in verschiedenen Ausschüssen des Rates
0138/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN wird angenommen.

29.2 Antrag der Fraktion KIDitiative vom 14.03.2011 zur Umbesetzung in verschiedenen Ausschüssen des Rates

0139/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der Fraktion KIDitiative wird angenommen.

29.3 Antrag der FDP-Fraktion vom 15.03.2011 zur Umbesetzung im Vergabeausschuss und zur Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern in den Verwaltungsrat der Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR

0140/2011

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der FDP-Fraktion wird angenommen.

30. Anträge der Fraktionen

30.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB auf Maßnahmen zur Versorgung des starken Abschlussjahrganges 2013

0063/2011

Herr Waldschmidt beantragt, über die Beschlussempfehlungen der Fachausschüsse zum Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB in zwei Abstimmungen getrennt zu entscheiden, nämlich zunächst über die Beschlussempfehlungen zu den Ziffern 1. und 2. und dann über die Beschlussempfehlungen zu den Ziffern 3., 4. und 5. des Antrages.

Dem Antrag von Herrn Waldschmidt folgend fasst der Rat mehrheitlich gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und der Fraktion DIE LINKE./BfBB bei Enthaltung der Fraktion Freie Wähler und der Fraktion KIDitiative zunächst folgenden **Beschluss**:

Die Ziffern 1. und 2. des Antrages der Fraktion DIE LINKE./BfBB werden abgelehnt.

Daraufhin fasst der Rat mehrheitlich gegen zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und gegen zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion DIE LINKE./BfBB folgenden **Beschluss**:

Die Ziffern 3., 4. und 5. des Antrages der Fraktion DIE LINKE./BfBB werden abgelehnt.

30.3 **Antrag der SPD-Fraktion vom 24.02.2011 zur Erarbeitung und Umsetzung einer Dienstvereinbarung „Sucht am Arbeitsplatz“**
0118/2011

Frau Kreft zeigt sich mit der Stellungnahme der Verwaltung nicht einverstanden. Sie habe dieser entnommen, dass es in der Stadtverwaltung derzeit keine Dienstvereinbarung „Sucht am Arbeitsplatz“ gebe. Dabei handele es sich entgegen der Darstellung der Verwaltung nicht um ein „unangenehmes Thema“, sondern um einen festen Bestandteil qualifizierter Personalführung mit Auswirkungen auf das Arbeitsklima, die Arbeitsqualität und damit mittelbar auch auf den städtischen Haushalt. Zu differenzieren sei zwischen präventiven und reaktiven Maßnahmen. Dass die Verwaltung nach eigener Auskunft individuell mit der Problematik umgehe, ändere nichts an der Tatsache, dass eine Dienstvereinbarung leitenden Angestellten eine Handlungsanleitung wäre und den Arbeitnehmern Schutz böte. Es stelle sich die Frage, wie die Verwaltung mit auffälligen Mitarbeitern umgehe; auch dies sei aus der Vorlage nicht ersichtlich. Es solle daher unter Hilfe externen Fachwissens eine Dienstvereinbarung erarbeitet werden; die dafür nötigen Mittel könnten z.B. beim Verein „Leben ohne Drogen“ beantragt werden. Der Antrag der SPD-Fraktion könnte im Falle einer Ablehnung durch den Rat vielleicht auch im Ältestenrat behandelt werden.

Herr Kraus äußert seine Ablehnung des Antrages der SPD-Fraktion. Die SPD-Fraktion greife mit ihrem Antrag in kritischer Weise in die inneren Geschäftsabläufe der Verwaltung ein. Der Antragsinhalt sei Aufgabe der Verwaltung in Abstimmung mit der gewählten Personalvertretung, aus der sich die Politik heraushalten bzw. allenfalls beratende Funktion wahrnehmen solle.

Herr Waldschmidt entgegnet, nicht der Rat, sondern der Bürgermeister solle die Dienstvereinbarung abschließen, worauf wiederum Herr Urbach entgegnet, es handele sich dennoch um ein Geschäft der laufenden Verwaltung.

Herr Urbach lässt daraufhin über den Antrag der SPD-Fraktion abstimmen.

Für den Antrag stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion DIE LINKE./BfBB und die Fraktion KIDitiative. Mit den Gegenstimmen der übrigen Mitglieder des Rates wird der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

30.4 **Antrag der SPD-Fraktion vom 14.03.2011 zur Prüfung eines Glasverbotes in den innerstädtischen Bereichen der Stadt Bergisch Gladbach zu Karneval**
0137/2011

Herr Waldschmidt äußert das Einverständnis der SPD-Fraktion zu der von der Verwaltung vorgeschlagenen Überweisung an den Haupt- und Finanzausschuss.

Herr Ziffus entgegnet, der Antragsinhalt berühre auch die Zuständigkeit des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr und solle daher auch an diesen Ausschuss verwiesen werden.

Dem wird von Herrn Urbach widersprochen.

Herr Ziffus kündigt an, den Antrag auch in die Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr aufzunehmen.

Der Rat fasst daraufhin einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der SPD-Fraktion wird an den zuständigen Haupt- und Finanzausschuss überwiesen.

30.5 **Antrag der Fraktion KIDitiative vom 14.03.2011 zur Änderung der Satzung zur Erhebung von Elternbeiträgen für die Tagesbetreuung von Kindern**
0141/2011

Herr Schütz äußert das Einverständnis der Fraktion KIDitiative zu der von der Verwaltung vorgeschlagenen Überweisung an den Jugendhilfeausschuss.

Der Rat fasst daraufhin einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der Fraktion KIDitiative wird an den zuständigen Jugendhilfeausschuss überwiesen.

30.6 **Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 14.03.2011 zur Erstattung des Landes für von den Kommunen zuviel gezahlten Wohngeldern**
0142/2011

Herr Santillán äußert das Einverständnis der Fraktion DIE LINKE./BfBB zu der von der Verwaltung vorgeschlagenen Überweisung an den Haupt- und Finanzausschuss.

Der Rat fasst daraufhin einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB wird an den zuständigen Haupt- und Finanzausschuss überwiesen.

30.7 **Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 14.03.2011 zur Erhaltung oder Erneuerung der Fußgängerzone**
0144/2011

Herr Dr. Metten begibt sich auf Grund von Befangenheit in den Zuschauerbereich des Sitzungssaales.

Herr Urbach schlägt vor, den Antrag in die nunmehr wieder im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zu führenden Beratungen aufzunehmen. Es sei nach der Entscheidung über den Einspruch der SPD-Fraktion überflüssig, dass der Rat die Entscheidung, wie von der Fraktion DIE LINKE./BfBB beantragt, an sich ziehe.

Herr Santillán erläutert, die Fraktion DIE LINKE./BfBB sei der Auffassung, dass der Rat die Entscheidung treffen solle, wolle jedoch die Entscheidung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr abwarten.

Herr Waldschmidt entgegnet, es sei sachdienlich, dass der Rat die Entscheidung an sich ziehe. Dass ein entsprechendes Interesse bestehe, sei in der heutigen Sitzung deutlich geworden. Die Mehrheitsverhältnisse im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr würden nicht die im Rat bestehenden Mehrheitsverhältnisse widerspiegeln.

Herr Santillán ergänzt, der Rat könne sich in der nächsten Sitzung mit der Thematik befassen. Dazu könne auch eine „Sondersitzung“ einberufen werden. Der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr solle keine abschließende Entscheidung treffen.

Herr Lang weist darauf hin, dass mit einem erneuten Einspruch zu rechnen sei, wenn der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr wiederum in der Sache entscheide und nicht der Rat. Die heutige „Kampfabstimmung“ habe dem Ansehen des Rates geschadet. Zudem bittet er um Beant-

wortung der Fragen der Fraktion DIE LINKE./BfBB mit der Einladung zu der einzuberufenden Ausschuss- oder Ratssitzung.

Herr Schütz ergänzt, die Thematik „Neugestaltung der Fußgängerzone“ sei auch aus Sicht der Bürger zu wichtig, als dass man sie „nur“ in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr behandle. Die Sachdiskussion könne im Fachausschuss erfolgen; die Entscheidung solle der Rat treffen. Er schlage daher vor, den Antrag der Fraktion DIE LINKE./BfBB anzunehmen und ggf. eine Sondersitzung des Rates einzuberufen.

Auch Herr Waldschmidt hält eine zeitnahe Entscheidung des Rates für geboten. Er halte es für erforderlich und bitte die Verwaltung, alle offenen Fragen zu beantworten und die Öffentlichkeit durch eine Bürgerversammlung an der Entscheidungsfindung zu beteiligen. Wenn dies nicht geschehe, werde die SPD-Fraktion dies beantragen. Die SPD-Fraktion sei gesprächsbereit und werde an einer gemeinsamen Lösung mitarbeiten.

Herr Urbach entgegnet, die Durchführung einer Bürgerversammlung sei zeitlich nicht möglich, wenn mit den Baumaßnahmen im laufenden Jahr begonnen werden solle.

Herr Waldschmidt weist darauf hin, die Bürgerversammlung könne unmittelbar nach den Osterferien stattfinden und dann zeitnah eine Entscheidung erfolgen. Den Bürgern sollten auch unter Einbeziehung von Sachverständigen die Alternativen präsentiert werden.

Auch Herr Schallehn hält eine Beratung der Thematik im Fachausschuss und eine abschließende Entscheidung des Rates für geboten.

Herr Schmickler bekräftigt die von Herrn Urbach vorgetragenen Bedenken. Die nächste reguläre Ratssitzung sei für den 31.05.2011 terminiert und schon eine Verschiebung der Entscheidung in diese Sitzung hätte zur Folge, dass der Baubeginn erst Mitte September erfolgen könne. Mitte November müssten die Arbeiten auf Grund des Weihnachtsgeschäftes dann wieder eingestellt werden.

Herr Buchen ergänzt, das praktizierte Verfahren sei eine gute Form der Bürgerbeteiligung gewesen. Eine Verzögerung der Bauarbeiten durch die Durchführung anderer Formen der Bürgerbeteiligung halte er nicht für sinnvoll.

Herr Ziffus weist darauf hin, das Problem sei ausschließlich die Entscheidung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zur Bepflasterung. Diesbezüglich müssten nun gemeinsam Kompromisse gefunden werden, die im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr beraten und in einer Sondersitzung des Rates beschlossen werden sollten.

Auf eine Nachfrage von Herrn Nagelschmidt erläutert Herr Urbach, der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr sei nach der Zuständigkeitsordnung entscheidungsbefugt, wenn der Rat die Entscheidung nicht an sich ziehe. Wenn jedoch gegen eine Entscheidung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr wiederum Einspruch eingelegt würde, müsste der Rat unter Beachtung der Ladungsfristen erneut über diesen Einspruch entscheiden. Er tendiere dazu, dass der Rat die Entscheidung an sich ziehe und in einer sehr zeitnahen Sondersitzung in der Sache Beschluss fasse. Der Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr könne ebenfalls in einer Sondersitzung unmittelbar vor der Ratssitzung die Angelegenheit beraten. Dies würde es jedoch nicht möglich machen, im Vorfeld auch noch eine Bürgerversammlung abzuhalten.

Herr Dr. Miede hält diesen Vorschlag für sinnvoll; er verwahre sich jedoch gegen die „Drohung“ von Herrn Schmickler, es werde nicht vor Winterbeginn gebaut. Es stehe Herrn Schmickler nicht zu, die Entscheidung des Rates zu kritisieren.

Herr Hoffstadt schließt sich diesen Ausführungen an; die Verwaltung habe für eine gute Vorbereitung ausreichend Zeit gehabt.

Herr Mömkes beantragt für die CDU-Fraktion, der Bürgermeister möge noch vor den Osterferien eine Sitzung des Rates einberufen, in der die Entscheidung über die Regionale 2010; Projekt Stadt gestalten, Maßnahmenbeschluss West getroffen werden solle. Der Ratssitzung solle eine Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr vorgeschaltet werden, in der eine Vorbereitung erfolgen solle.

Herr Komenda signalisiert seine Unterstützung des Vorschlages des Bürgermeisters. Die SPD-Fraktion habe der CDU-Fraktion im Vorfeld Gespräche angeboten. Ihm selbst sei in vielen Gesprächen mit CDU-Fraktionsmitgliedern aber Ablehnung signalisiert worden. Der SPD-Fraktion sei es immer um die Klärung von Sachfragen gegangen, was aber bis heute nicht erfolgt sei.

Frau Beisenherz-Galas erläutert, bei der durchgeführten Befragung der Öffentlichkeit seien die Alternativen Pflasterkombination und Natursteinpflaster nicht berücksichtigt worden.

Herr Urbach entgegnet, ein Natursteinpflaster sei schlicht nicht finanzierbar und eine Kombination werde auch von den Planern abgelehnt.

Frau Beisenherz-Galas bezweifelt diese Aussagen.

Herr Santillán erläutert, die Fraktion DIE LINKE./BfBB sehe kein Problem darin, den Antrag der CDU-Fraktion zu übernehmen.

Frau Schneider warnt vor einem „Schnellschuss“. Die Gestaltung der Fußgängerzone müsse wohlüberlegt nach dem Willen des gesamten Rates erfolgen.

Herr Hoffstadt weist darauf hin, die Terminierung der beantragten Sondersitzungen könne bereits in der heutigen Sitzung erfolgen.

Frau Kreft bittet um die Einladung von Experten und um Beantwortung der noch offenen Fragen. Die Alternativen müssten geprüft werden. Sie habe jedenfalls kein Interesse daran, dass den Ratsmitgliedern in den Sondersitzungen die gleiche Vorlage zur Beratung vorgelegt werde, die dem Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr bereits zur vergangenen Sitzung vorgelegt worden sei. Die Verwaltung müsse in ihre Vorlage die vorgetragenen Bedenken und die Entscheidung des Rates einbeziehen.

Herr Urbach weist darauf hin, dass die Verwaltung den umfangreichen Fragenkatalog der Fraktion DIE LINKE./BfBB derzeit bearbeite und bittet die Fraktionen, ihre Fragen schriftlich an die Verwaltung zu richten, damit diese ganz gezielt darauf antworten könne.

Herr Ziffus weist darauf hin, dass er als Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr dessen Sitzungen einberufe. Er werde keine Sitzung einberufen, bis die Verwaltung eine Vorlage erstellt habe, die auch Alternativen vorsehe.

Herr Urbach unterbricht die Sitzung um 21:28 Uhr. Die Beratungen werden um 21:36 Uhr wieder aufgenommen.

Herr Mömkes modifiziert den Antrag der CDU-Fraktion dahingehend, dass der Rat die Entscheidung in der Sache an sich ziehen und in einer Sondersitzung Beschluss fassen möge. Vor der Sitzung seien alle Ratsmitglieder über die zu treffenden Entscheidungen ausreichend zu informieren, damit diese in der Sitzung ausführlich diskutiert werden können. Eine der Ratssitzung vorgelagerte

Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr solle nicht einberufen werden.

Der Rat fasst daraufhin mehrheitlich gegen drei Stimmen aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN folgenden **Beschluss**:

Der Antrag der CDU-Fraktion wird angenommen. Der Rat zieht die Entscheidung in der Angelegenheit „Regionale 2010; Projekt Stadt gestalten, Maßnahmenbeschluss West“ an sich. Der Bürgermeister beruft eine zusätzliche Sitzung des Rates ein, in der die benannte Entscheidung getroffen werden soll.

Herr Dr. Metten kehrt an seinen Platz zurück.

31. Anfragen der Ratsmitglieder

31.1.1 Anfrage der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 24.02.2011 zum Schulentwicklungsplan *0127/2011*

Der Rat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

31.1.2 Anfrage der FDP-Fraktion vom 14.02.2011 zu Kostensteigerungen in zahlreichen Produktgruppen *0136/2011/1*

Der Rat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

31.1.3 Anfrage der Fraktion DIE LINKE./BfBB vom 15.03.2011 zur Tabakwerbung auf öffentlichen Flächen *0152/2011*

Der Rat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

31.2 Mündliche Anfragen

Herr Komenda: Anfrage zur Satzung der Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR

Herr Komenda erläutert, Herr Schmickele habe in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr wahrscheinlich irrtümlich erläutert, Grundstücksgeschäfte lägen in der Kompetenz des Rates. In der Geschäftsordnung sei zwar geregelt, dass dafür der Infrastrukturausschuss zuständig sei. Faktisch sei es jedoch so, dass der Stadtentwicklungsbetrieb diese wahrnehme. Daher müsse die Satzung der AöR geändert werden. Er fragt, ob diese Satzungsänderung derzeit vorbereitet werde.

Herr Urbach antwortet, dies sei in der Satzung der AöR bereits berücksichtigt. Angepasst werden müsse noch die Zuständigkeitsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Bergisch Gladbach. Die Zuständigkeitsordnung werde derzeit überarbeitet.

Herr Komenda: Anfrage zu Maßnahmen zum Stadtteil Bensberg

Herr Komenda nimmt Bezug auf das Antwortschreiben der Verwaltung auf seine Anfragen aus der Sitzung des Rates am 14.12.2010 zum Stadtteil Bensberg. Der Bürgermeister habe in seiner Antwort zum Thema Runder Tisch Bensberg die Gründung der ISG angeführt, wobei es sich aber um einen sehr begrenzten Gesprächskreis zum Thema Bensberg handele. Von weiteren diesbezüglichen

Aktivitäten habe er bisher nichts gehört. Zum Punkt Rückführung von Aufgaben des Bürgerbüros Gladbach in das Bensberger Rathaus habe er die Antwort des Bürgermeisters nicht verstanden. Er selbst halte eine Unterbringung des mobilen Bürgerbüros in den Geschäftsräumen der Bensberger Bank für wesentlich behindertenfreundlicher als eine Rückführung in die alten Räume des Bürgerbüros. Er bittet um Auskunft über die diesbezüglichen weiteren Absichten des Bürgermeisters. Zum Thema Vergrößerung des Kulturangebotes in Bensberg (z.B. Open-Air-Kino im Rathausinnenhof) habe der Bürgermeister auf die anstehende Erweiterung des Kinos verwiesen und die Frage nicht beantwortet, ob ein Open-Air-Kulturkino im Rathausinnenhof geplant sei oder nicht.

Herr Urbach verweist auf eine schriftliche Beantwortung der Anfrage.

Herr Schlaghecken: Anfrage zum Schulentwicklungsplan

Herr Schlaghecken fragt, ob in den Schulentwicklungsplan die Inklusion der behinderten Menschen und die Förderschulen nachträglich eingearbeitet würden.

Herr Urbach antwortet, das Thema Inklusion werde schon im ersten Entwurf behandelt und nun weiter aufgearbeitet. Es sei zutreffend, dass die Förderschulen in der Ausarbeitung bisher nicht enthalten seien.

Herr Ziffus: Anfrage zur Gewerbesteuer

Herr Ziffus fragt, in welchem Ort zwei Gesellschaften, die in Königstein im Taunus beim Amtsgericht registriert seien, Gewerbesteuer zu entrichten hätten.

Herr Urbach antwortet, der Zerlegungsschlüssel für die Gewerbesteuer sei der Anteil der am jeweiligen Standort ausgezahlten Löhne.

Herr Hoffstadt: Anfrage zum Progymnasium

Herr Hoffstadt fragt, ob es sich bei der Kaschierung der Bauruine am Progymnasium nur um einen „ersten Bauabschnitt“ handle.

Herr Urbach antwortet, es sei kein „zweiter Bauabschnitt“ geplant.

Herr Hoffstadt schlägt vor, die aus dem Gebäude oben herausragenden Eisenstangen mit weiteren Planen zu verhüllen.

Herr Urbach antwortet, er werde den Vorschlag prüfen.

Herr Schütz: Anfrage zum Tabak-Werbeverbot

Herr Schütz fragt, wie die Verwaltung in mehreren Stellungnahmen dazu komme, dass nicht nur ein Tabak-, sondern auch ein Alkoholwerbeverbot diskutiert werde. Er könne sich nur an eine in einer Sitzung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 GO NRW behandelte Anregung erinnern, die sich nur auf ein Tabak-Werbeverbot bezogen habe.

Herr Urbach antwortet, im Verlaufe der Beschäftigung mit der Thematik Tabak-Werbeverbot seien auch die Thematiken Alkohol und Glücksspiel hinzugekommen.

Herr Schmickler ergänzt, der Rat und seine Ausschüsse hätten sich vor vielen Jahren schon einmal mit der Thematik Werbung auf öffentlichen Flächen und in diesem Zusammenhang auch mit den drei angesprochenen Werbeverboten befasst. Mit dieser alten Beschlusslage müsse man sich nun im Zusammenhang mit einer künftigen Umsetzung auseinandersetzen.

Frau Beisenherz-Galas: Anfrage zur Fußgängerzone Gladbach

Frau Beisenherz-Galas fragt, ob die Verwaltung vor einer weiteren Befassung mit dem Straßenbelag in der Fußgängerzone Gladbach für interessierte Ratsmitglieder eine Begehung derselben mit entsprechenden Experten durchführen könne, bei der auch dargestellt werde, dass der derzeitige Natursteinbelag saniert und erhalten bleiben könne.

Herr Urbach antwortet, die Ratsmitglieder könnten jederzeit mit der Stadtverwaltung Kontakt aufnehmen und derartige Termine vereinbaren.

Herr Ziffus: Anfrage zu Werbeplakaten

Herr Ziffus erläutert, an der Wand des Gebäudes am Jan-Wellem-Sportplatz in der Nähe der dort befindlichen Schule befinde sich ein Werbeplakat für einen Kölner Bordellbetrieb, auf dem leicht bekleidete Frauen dargestellt würden. Er fragt, ob dies rechtlichen Vorschriften widerspreche.

Herr Urbach antwortet, die Verwaltung werde dem Hinweis nachgehen. Ein derartiges Plakat habe aus seiner Sicht an der bezeichneten Stelle nichts zu suchen.

Frau Fahner ergänzt, sie sei in der Sache bereits tätig geworden.

Herr Mömkes: Anfrage zu Werbeplakaten

Herr Mömkes erläutert, in der Fußgängerzone Gladbach seien an den Bäumen Plakate angebracht worden, was nach der zwischen den Parteien zur Wahlwerbung getroffenen Vereinbarung nicht gestattet sei. Er fragt, ob die GL Service gGmbH diese Plakate entfernen und die entstehenden Kosten dem Verantwortlichen in Rechnung stellen könne.

Herr Urbach antwortet, er werde dies prüfen.

Herr Urbach schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 21:45 Uhr.